

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Die Schlacht bei Teruel

TROTZ EINNAHME DER STADT DURCH DIE REPUBLIKANER KEIN NACHLASSEN DER KÄMPFE.

S a l a m a n c a, 10. Jänner. Wie der Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers vom Samstag besagt, dauert die Schlacht im Abschnitt von Teruel weiter an. Die Angriffe der Republikaner gegen die nationalen Linien im Süden der Neula wurden mit großen Verlusten für den Angreifer zurückgewiesen. Im Innern von Teruel machte die Zerstörung zahlreicher Gebäude die Entfernung von etwa 500 Soldaten und Zivilisten aus dem Zentrum der Stadt nach weiter rückwärts gelegenen nationalen Stellungen notwendig.

Ein Teil der nationalen Besatzung von Teruel, so meldet der nationale Heeresbericht weiter, unterlag heroisch, nachdem er mehrere Tage lang trotz Wassermangels Widerstand geleistet hatte. Nach den Berichten der Entkommenen, unter denen sich der Bürgermeister von Teruel befindet, sei das Eindringen der Republikaner in Teruel durch die Schwäche und Unerfahrenheit des Kommandanten des betreffenden Abschnittes von Teruel verursacht worden, der mit dem Feind über die Uebergabe verhandelte. Trotzdem habe sich ein

Teil der ihm unterstellten Truppen zu den übrigen nationalen Truppen von Teruel durchschlagen können.

M a d r i d, 10. Jänner. Der zu den Kämpfen von Teruel vom Madrider Verteidigungsministerium ausgegebene Heeresbericht besagt, daß an der Außenfront von Teruel in der Zone der Neula und um die Höhen 1076 und 1072 weiter heftig gekämpft wurde, ohne daß die nationalen Truppen Vorteile hätten erringen können.

Verteidigungsminister Prieto hat Samstag nachmittags in Barcelona, als er sich zur Sitzung des Ministerrates begab, Pressevertretern mitgeteilt, daß am Samstag das Kloster Santa Clara, welches das letzte Bollwerk der nationalen Truppen in Teruel gewesen sei, von den Republikanern besetzt worden sei. Nach der Mitteilung des Ministers befindet sich unter den Gefangenen außer dem Obersten Rey auch der Oberst Barba, der erst kürzlich den Obersten Rey im Kommando von Teruel abgelöst hatte, ferner der Bischof von Teruel.

bot gestern ein imposantes Bild. Den 60 Erzbischöfen, Bischöfen und 2000 Geistlichen wurden von dem ungeheuren Menschenspalier unter den Klängen der römischen Kirchenglocken begeisterte Ovationen zuteil. Mussolini empfing die Geistlichkeit im größten Prunksaale des Venezianischen Palastes im Beisein mehrerer Minister und nahm bei dieser Gelegenheit die Huldigung des Klerus Italiens entgegen.

R o m, 10. Jänner. Die heurige Getreideschlacht des italienischen Landwirts warf 80 Millionen Meterzentner Brotrucht und brachte damit die vollständige Selbstversorgung des Landes auf diesem Gebiete.

Die spanische Währung und ihre Zürcher Notierung.

Z ü r i c h, 10. Jänner. Das „Bulletin der Cotenwerte“ veröffentlicht einen Bericht, wonach Ende Dezember und Anfang Jänner für 100 Peseten (Noten) der Valencianischen Regierung 5 bis 6 Francs, für die Peseten der nationalspanischen Regierung hingegen 26 bis 29 Francs bezahlt wurden.

Mag. Aufsicht aus Rumänien gestrichen.

B u k a r e s t, 10. Jänner. Der reichste Mann Rumäniens, der Stahlkönig **Mar. A u s c h n i t t** — ein gebürtiger Wiener — ist erst 1918 rumänischer Staatsbürger geworden und brachte es mit seinen Betätigungen an den metallurgischen Industrien so weit, daß er die Verwaltung und Aufsicht der halbstaatlichen Reichshäuser Eisenwerke in seine Hände bekam. Aufschnitt war auch Mitglied des Senats. Nun ist Aufschnitt vor den Drohungen der antifemilischen Eisernen Garde und im Zusammenhange mit den ständigen Angriffen der Rechtspresse gestrichet; er hat sich in London niedergelassen.

Kommunistische Unruhen in Bizerta.

P a r i s, 10. Jänner. Samstag sind in Bizerta Unruhen ausgebrochen, die auf kommunistische Unruhen zurückzuführen sind. Kolonialminister **S a r r a u t** und der Generalresident von Marokko waren den gestrigen Tag über telefonisch verbunden, um die erforderlichen Gegenmaßnahmen zu bestimmen. Am Donnerstag, wird die Regierung zu einer Sitzung zusammenberufen, die sich mit der Lage in Algier, Tunes und Marokko befassen wird.

Börse

Z ü r i c h, den 10. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.6575, London 21.60, Newyork 431.75, Brüssel 73.32, Mailand 22.72, Amsterdam 240.50, Berlin 174.00, Wien 80.80, Prag 15.16, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wetterprognose für Dienstag:

Früh, zeitweilige Schnee, stark gemildert, Frost, Temperatur um Null.

Van Zeelands Bericht

—ö— Das lange Gespräch, das in den letzten Tagen der frühere belgische Ministerpräsident van Zeeland mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in London geführt hat, wurde in der ausländischen Presse als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Untersuchungen van Zeelands über die Möglichkeiten einer internationalen Generalbereinigung der schwierigen weltwirtschaftlichen Probleme ihrem Abschluß zustreben. Es besteht kein Anlaß, diese Meldungen zu bezweifeln. Bei dem Gespräch mit Chamberlain scheint tatsächlich der etwa 40 Seiten umfassende Text eines Schlußberichtes vorgelegen zu haben, in dem van Zeeland seine Bemühungen und seine Empfehlungen für die Zukunft zusammengefaßt hat. Auch mag es stimmen, daß die Veröffentlichung dieses Berichtes spätestens in der dritten Januarwoche erfolgen wird, nachdem die letzten Verbesserungen auf Grund der Aussprache in London u. auf Grund einer ähnlichen Fühlungnahme mit Paris in der Denkschrift angebracht worden sind.

Es ist selbstverständlich unmöglich, vor der Veröffentlichung irgend etwas Genaueres über den Inhalt und über die Ergebnisse der Bemühungen van Zeelands zu sagen. Alles, was darüber bisher in der Weltpresse erschienen, ist reine Kombination. Aber es ist doch gut, sich kurz noch einmal den Anstoß für die Untersuchungen des belgischen Sachverständigen in die Erinnerung zurückzurufen, besonders da van Zeeland sich seine Aufgabe keineswegs leicht gemacht hat, sondern fast neun Monate mit den Studien und Erhebungen, die jetzt seiner Denkschrift zugrundeliegen, zubrachte. Der Anstoß für die Untersuchungen van Zeelands ging, was ausdrücklich festgestellt werden muß, von den Regierungen Englands und Frankreichs aus, die im April vorigen Jahres ein Interesse daran hatten, die Möglichkeiten einer neuen internationalen Weltwirtschaftskonferenz von einem Sachkenner durchprüfen zu lassen. Obwohl van Zeeland, der damals noch selbst die Politik seines Landes führte, zunächst keine allzu große Neigung zeigte, den schwerwiegenden Auftrag anzunehmen, entschloß er sich schließlich doch dazu. Sein eigenes Interesse an diesen wichtigen Fragen mag ihn ebenso dazu bestimmt haben, wie der unbezweifelbare Ernst, mit dem damals der ganze Fragenkomplex in London und Paris behandelt wurde.

Da der Auftrag von London und Paris erging, ist es nicht merkwürdig, daß vor Abschluß des endgültigen Textes eine nochmalige Fühlungnahme mit den beiden Hauptstädten erfolgt. Es ist aber nicht so, daß van Zeeland mit seinem Bericht an den politischen Kurs seiner Auftraggeber irgendwie gebunden war. Er hatte für seine Untersuchungen und für die Formulierung seiner Einsichten an sich freie Hand. Und er verhandelte ebenso mit den französischen und englischen Wirtschafts- und Finanzministern über seinen Auftrag, wie mit dem

Oesterreich und Ungarn bleiben im Völkerbund

ENGLISCHE PRESSESTIMMEN ZU DEN BUDAPESTER BERATUNGEN.

L o n d o n, 10. Jänner. Die „Times“ nimmt zu den heute in Budapest stattfindenden Beratungen der Romprotokollstaaten eingehendste Stellung und meint, daß man die Frage, ob Oesterreich und Ungarn aus dem Völkerbund austreten würden, bereits verneinend beantworten könne. Viel wahrscheinlicher sei es, daß Graf Ciano die ungarischen und die österreichischen Staatsmänner zu einer

de facto- und de iure Anerkennung des nationalspanischen Regimes werde zu bewegen trachten.

„News Chronicle“ wollen wissen, daß Italien viel daran gelegen sei, die Romprotokollstaaten, darüber hinaus aber auch Rumänien und Jugoslawien zum Beitritt zum Antikominternvertrag zu bewegen.

Mussolini und die Kirche

DER DUCE EMPFING GESTERN 60 BISCHÖFE UND 2000 PRIESTER. — ITALIEN IN DER BROTVERSORGUNG SELBSTÄNDIG GEWORDEN. —

R o m, 10. Jänner. Der Duce nahm gestern im Zusammenhange mit den Ergebnissen der heurigen Getreideschlacht die Verteilung der Preise an jene Landwirte vor, die sich für die Selbstversorgung Italiens mit Brotrucht die größten Verdienste erworben hatten. In diesem Zusammenhange empfing Mussolini eine aus 60 Bischöfen und 2000 Priestern bestehende Deputation der italienischen Geistlichkeit, die an dieser Getreideschlacht ebenfalls Anteil genommen hatte. Der Sprecher der Geistlichkeit Erzbischof **N o g a r o** — Udine, verwies auf zwei Momente, die in diesem Kampfe Italiens von größter Be-

deutung gewesen seien: Mussolinis Initiative und die Tatsache, daß seit seiner Machtübernahme einige große verderbliche Vorurteile hinweggeräumt wurden. Mussolini erwiderte darauf, daß diese Getreideschlacht von historischer Bedeutung in der Geschichte Italiens sei. Sie sei aber erst möglich geworden durch die Aussöhnung zwischen Staat und Vatikan. Der Duce dankte der vorbildlich vaterländisch wirkenden Geistlichkeit für ihren Anteil an dem Siege in der Getreideschlacht.

R o m, 10. Jänner. Die Agenzia Stefani berichtet: Der Aufmarsch der italienischen Geistlichkeit zum Venezianischen Palast

deutschen Reichsbankpräsidenten Doktor Schacht, mit dem er vor einiger Zeit eine Besprechung in Brüssel hatte. Er scheute auch vor eine Reise über den Ozean nicht zurück, um aus dem Munde des Präsidenten Roosevelt persönlich zu erfahren, welche Stellung die Vereinigten Staaten den in Frage stehenden Problemen gegenüber einnehmen. Zum Mitarbeiter bei seinen ausgedehnten Vorstudien berief van Zeeland den ehemaligen Berater der Oesterreichi-

schen Nationalbank, Frere, der einen wesentlichen Teil der Arbeiten durchführte.

Die Gedanken, von denen van Zeeland bei Erfüllung seiner Aufgabe besetzt war, hat er während seines Amerikabesuches in einem Vortrag vor völkerrechtlichen Vereinigungen einmal wie folgt ausgesprochen: „Die Welt steht vor der Alternative, entweder den internationalen Handel von den Schranken zu befreien, die ihn zu erdrosseln

drohen, und damit einer neuen Blüte entgegenzugehen, oder sich bald wieder jener Krise gegenüberzufinden, die die letzten Jahre des Verfalles kennzeichnete. Eine wirkliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern ist nur auf der Grundlage unabdingter Gleichberechtigung möglich. Es muß eine Verständigung angestrebt werden, die allen Teilen nur Nutzen bringt.“

Fürstenhochzeit in Athen

Die Vermählung des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Friederike Louise von Braunschweig gestern vollzogen

Athen. Unter großer Prunkentfaltung und unter den begeisterten Ovationen der Athener Bevölkerung wurde gestern die Trauung des Kronprinzen Paul mit der deutschen Prinzessin Friederike Louise von Braunschweig vollzogen. Ueber 50 Prinzen und Prinzessinnen des europäischen Hochadels und zahlreicher regierender Herrscherhäuser wohnten diesem freudigen Feste bei, darunter, wie bereits berichtet, auch das in Griechenland begeistert gefeierte jugoslawische Prinzregentenpaar. Die Trauung wurde zuerst in intemem Kreise nach deutsch-evangelischem Ritus durch Pastor Ostermann vorgenommen, worauf der englische Staatsakt in der griechisch-orthodoxen Kathedrale durch den 82jährigen Metropoliten von Patras, Antonius, im Beisein von 40 Kirchenfürsten vollzogen wurde. Trauzeugen waren der griechische Prinz Georg, Großfürst Dimitri und der rumänische Thronfolger Michael. Rechts vom Altare standen König Georg II von Griechenland, die rumänische Fürstin Irene, die griechische Prinzessin Katharina, S. köngl. Hoheit Prinzregent Paul und I. köngl. Hoheit Prinzessin Olga, der Herzog und die Herzogin von Kent, der Großherzog und die Großherzogin von Braunschweig, die übrigen Prinzen und Prinzessinnen, Minister-



Athen im Flaggensturm

inneren Frieden seines Landes zu wahren und die Arbeit nach den Richtlinien weiland König Alexanders fortzuführen.

und des Schrifttums in der Welt bekannt. Das Museum des Prinzen Paul, untergebracht im früheren Königsschloß, verfügt über eine der reichsten Bildersammlungen des Balkans. Alle Künstler, die nach Beograd kommen, finden in dem Prinzregenten einen wohlwollenden Beschirmer.

Prinzessin Friederike Louise mit ihren Eltern



In Begleitung ihrer Eltern u. Geschwister sowie zweier Vertreter der griechischen Regierung trat Prinzessin Friederike Louise von Braunschweig, deren Trauung mit dem Kronprinzen Paul von Griechenland am 9. Jänner in Athen stattfand, vom Dresdener Hauptbahnhof aus die Reise nach Griechenland an. Auf unserem Bilde vor der Abfahrt sieht man die Prinzessin mit ihren Eltern, dem ehemaligen Herzogs- und Herzoginpaar von Braunschweig, am Wagenfenster (Scherl-Bilderdienst-M.)

präsident Metaxas mit allen Mitgliedern der Regierung, das diplomatische Korps usw. Bei der Rückfahrt aus der Kathedrale wurden unter dem Salutdonner der Geschütze dem neuvermählten Kronprinzenpaar begeisterte Ovationen zuteil. Das Kronprinzenpalais nahm nach der Trauung im Trophäensaal des Schlosses die Glückwünsche entgegen, worauf die Hofafel abgehalten wurde.

Auch bei dieser Gelegenheit waren S. köngl. Hoheit Prinzregent Paul und I. köngl. Hoheit Prinzessin Olga im Mittelpunkt ehrender Aufmerksamkeit. Die griechische Presse brachte in diesem Zusammenhange lange Aufsätze, in denen der großen historischen Rolle des Prinzregenten um die innere und äußere Befriedung Jugoslawiens gedacht wird, ebenso aber auch der unerschütterlichen jugoslawisch-griechischen Freundschaft.

Athen, 10. Jänner. Sämtliche Athener-Blätter bringen auf der Titelseite Bilder S. K. H. des Regenten Prinz Paul und der Mitglieder des jugoslawischen Herrscherhauses. Die staatsmännischen Vorzüge des Prinzregenten werden in langen Aufsätzen gewürdigt.

Das Blatt »Irvadin« schreibt u. a., die große Lücke, die das schamlose Verbrechen von Marseille im Staatsleben Jugoslawiens geschlagen hatte, hätte tragische Folgen gehabt, wäre S. K. H. Regent Prinz Paul nicht dagewesen. Die ser Tage habe jemand erklärt, der Prinzregent sei die goldene Reserve in der Geschichte seines Landes. Die Ereignisse haben diese Behauptung gerechtfertigt. Dank seiner unvergleichlichen Weisheit und seines richtigen Urteils ist es ihm in seinem hohen Amte gelungen, den

ist von der obersten Admiralitätsbehörde bereits ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet worden. Es sieht den Bau von 5 Schlachtschiffen und 8 Panzerkreuzern vor.

Die Konferenz der Komprotollstaaten

Bundeskanzler Dr. Schulz und Außenminister Graf Ciano in Budapest eingetroffen

B u d a p e s t, 10. Jänner. Der italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano ist gestern um 20.40 Uhr auf dem festlich beflaggten Budapest Ostbahnhof zwecks Teilnahme an den Beratungen der Komprotollstaaten eingetroffen. Zur Begrüßung hat sich Ministerpräsident D a r a n y i mit allen Mitgliedern der Regierung und den höchsten Vertretern der Wehrmacht und der Behörden eingefunden. Um 21.10 Uhr trafen dann Bundeskanzler Dr. Schulz und Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Guido Schmidt ein. Die beiden Vertreter Österreichs wurden mit den gleichen Ehrungen empfangen wie der italienische Außenminister. Heute vormittags erfolgten die üblichen Ehrungen und Kranzniederlegungen am Grabmal des Unbekannten Soldaten. Dr. Schulz, Dr. Schmidt und Graf Ciano wurden mittags von Reichsverweser H o r t y in feierlicher Audienz empfangen. Um 17 Uhr findet im Ministerpräsidium die erste meritorische politische Aussprache statt, an der Ministerpräsident Daranyi, Bundeskanzler Dr. Schulz und die Außenminister Graf Ciano, Ranno und Dr. Schmidt teilnehmen werden.

Tories planen Neuwahlen

Die angebliche neue Außenpolitik der englischen Konservativen: Biererpakt und Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten. Dann: Neuwahlen im Herbst.

L o n d o n, 10. Jänner. Wie die immer gut informierte Zeitschrift »Sunday Review« in Erfahrung gebracht haben will, bereitet sich die englische konservative Partei auf eine entscheidende Wendung in der inneren und äußeren Politik vor. Die Partei habe Neuwahlen zum Parlament für den Herbst in Aussicht genommen. Sie hofft, durch einige große, bevorstehende Erfolge ihrer neuen Außenpolitik die Zustimmung der Wählermassen zu erlangen. Zu diesem Zweck werde C h a m b e r l a i n seine Bestrebungen auf die Verwirklichung folgender großer Ziele hinlenken: Zustandekommen eines allgemeinen Paktes mit Italien, Deutschland und Frankreich — den eigentlichen Viermächtepakt — und die Schaffung eines günstigen Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten.

Mariano Stabile singt in Zagreb.

Z a g r e b, 10. Jänner. Das Nationaltheater bereitet dem Publikum eine große Ueberraschung vor. In der zweiten Jänner-Hälfte wird nämlich der berühmte italienische Bariton Mariano Stabile

Der Geburtstag S. M. der Königin

Beograd, 10. Jänner. Aus Anlaß des Geburtstages S. M. der Königin Maria wurden in allen Beograder Gotteshäusern Dankgottesdienste abgehalten. In der Hofkapelle auf Schloß Dedinje fand um 10.30 Uhr eine Dankliturgie statt, der S. M. König Peter II., I. M. Königin Maria, I. königlichen Hoheiten die Prinzen Tomislav und Andrej sowie die Prinzen Alexander und Nikolaus beiwohnten. In der Sabor-Kirche zelebrierte Metropolit Dositej als oberster Kirchenfürst den Dankgottesdienst unter großer Assistenz. Der Metropolit hielt nach der Zeremonie eine Predigt über die Bedeutung des Tages und fand warme Worte für die Königin als leuchtendes Vorbild der Mutter- und Nächstenliebe. An der Feier nahmen Vertreter der Regierung, des Senats, der Skupstina und der Behörden teil.

Englands Flottenbauprogramm pro 1939

L o n d o n, 10. Jänner. Das englische Flottenbauprogramm für das Jahr 1939

Feierliche Bestätigung des neuen Oberhauptes der koptischen Kirche in Äthiopien



Eine der letzten Amtshandlungen des Marschalls Graziani als Vizekönig von Abessinien war die feierliche Bestätigung des neugewählten Oberhauptes der koptischen Kirche, Metropolit Abuna Abraham, den man rechts am Tage dieser Feier sieht. Links der Empfang des Metropoliten und der Bischöfe bei Marschall Graziani. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Le von der Mailänder Scala die Titelpartie im »Falstaff« und den Figaro im »Barbier von Sevilla« singen.

Heute Ministerrat in Tokio

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Kuomintang-Regierung. — Vor der offiziellen Kriegserklärung.

L o n d o n, 10. Jänner. Wie Kreuter aus Tokio berichtet, wird heute, Montag, das japanische Kabinett zu einer außerordentlich wichtigen Sitzung zusammentreten. Nach Ankündigung der japanischen Presse wird das Kabinett den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung beschließen, die jetzt unter dem Vorsitz des Dr. Kung und unter der militärischen Leitung Tschiangkaischeks steht. In diesem Zusammenhange soll der bisherige japanische Botschafter bei dieser Regierung abberufen werden. Gleichzeitig wird Japan nach diesen Ankündigungen die neue provisorische Regierung in Peiping als eigentliche Regierung Chinas anerkennen. Die japanische Presse will ferner in Erfahrung gebracht haben, daß sich die Beratungen des Kabinetts um die Frage drehen würden, ob es zur Erreichung der offiziell gestellten Kriegsziele Japans nicht zweckmäßiger wäre, China nun auch offiziell den Krieg zu erklären.

Freitod eines Zagreber Kaufmannes.

Z a g r e b, 10. Jänner. In seiner Zagreber Wohnung hat sich am 8. d. M. der 64jährige Holzhändler Stefan Kindl aus Gram über seine mißliche Wirtschaftslage erhängt.

Schöne Bilanz eines kroatischen Kulturvereines.

Z a g r e b, 10. Jänner. Der St. Hieronymus-Verein hat seit dem Gründungsjahre 1868 nicht weniger als acht Millionen Bücher schöngestaltigen Inhaltes herausgegeben.

Die beste Köchin der Stadt Zagreb.

Z a g r e b, 10. Jänner. Der Zagreber Hausfrauenverein »Kolo domaćica« plant demnächst nach einem Wiener Vorbild einen Wettbewerb durchzuführen, der die beste Köchin von Zagreb zu ermitteln hätte. Zu diesem Zweck wird der Saal der Volksuniversität in eine Musterküche verwandelt werden. Jede Bewerberin wird ein und dasselbe Mittagmahl für vier Personen zuzubereiten haben. Bewerberinnen sollen sich auch schon aus dem Ausland angemeldet haben.

Fieberhafte Rüstung in Hongkong



In der Festung Hongkong, die dem Perlfluß vorgelagert ist und wo sich neben Schanghai der bedeutendste Handelsplatz der chinesischen Küste befindet, werden von den Engländern nunmehr umfangreiche Rüstungen durchgeführt; sie rechnen mit der Möglichkeit, daß die Japaner versuchen werden, den umfangreichen Handel — u. a. auch von Kriegsmaterial — nach dem nur 150 Kilometer entfernten Kanton zu verhindern. Damit würden aber die wesentlichen Lebensinteressen Englands an diesem Punkt Chinas getroffen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neue Senatoren

DAS SENATSMANDAT DES BISHERIGEN DEUTSCHEN SENATORS DOKTOR GEORG GRASSL VERLÄNGERT. — DIE NAMEN DER NEUEN MITGLIEDER DES SENATS.

B e o g r a d, 10. Juni. (Avala.) Im Namen S. M. des Königs wurden gestern auf Grund eines Dekrets des Regentenschaftsrates sowie des Art. 50 der Verfassung zu Senatoren ernannt:

Minister a. D. und Delegierter beim Internationalen Institut für intellektuelle Zusammenarbeit Dr. Lupo B o j n o v i c, Univ. Prof. und bisheriger Senator Dr. Bogdan G a v r i l o v i c, der bisherige Senator Dr. Georg G r a s s l, Stupischinaabgeordneter Stefan J a n k o v i c, Minister a. D. und bisheriger Senator Dr. Hamdija R a m e h m e d o v i c, Minister a. D. und bisheriger Senator Dr. Zelimir M a z u r a n i c, Banus a. D. Anton M i h a l o v i c, der bisherige Senator Stefan M i h a l o v i c, der bisherige Senator Dr. Ante P a v e l i c, Staatsrat i. R. Janto

S p a s o j e v i c und Stupischinaabgeordneter Spira R i t i c.

Senator Dr. Georg G r a s s l wurde am 23. April 1863 in Pandevo geboren. 1882 legte er die Matura am serbischen Gymnasium in Novijad ab. Dr. Grassl beherrscht als Deutscher die serbokroatische Sprache fließend. Er wandte sich später dem Rechtsstudium in Graz, Wien, Prag und Paris zu, worauf er 1891 in den bosnisch-herzegowinischen Landesdienst trat. 1919 wurde er als Chef der Unterrichtsabteilung der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina in den Ruhestand versetzt. In den nachfolgenden Jahren betätigte sich Doktor Grassl als parlamentarischer Vertreter der deutschen Minderheit Jugoslawiens.

Rumäniens Außenminister in Prag

ISTRATE MICESCU HEUTE MITTAGS NACH BEOGRAD ABGEREIST. — EINE ERKLÄRUNG ÜBER DIE BEDEUTUNG DER KLEINEN ENTENTE.

P r a g, 10. Jänner. Der rumänische Außenminister Istrate M i c e s c u ist gestern um 19.55 Uhr in Begleitung seiner Gemahlin, des Chefs der politischen Abteilung des Außenministeriums C r e c i a n u und seines Kabinettschefs P a s c a n u in Prag eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung Außenminister Dr. K r o f t a neben zahlreichen anderen höheren Funktionären der tschechoslowakischen Regierungsstellen eingefunden. Bald nach seiner Ankunft trug sich Micescu in das Buch des Staatspräsidenten am Hradschin ein, worauf er dem Außenminister Dr. Krofta einen Besuch abstattete. Bei dieser Gelegenheit unterrichtete Micescu den tschechoslowakischen Außenminister über die außenpolitischen Absichten des neuen rumänischen Regimes. Abends gab Außenminister Dr. Krofta

zu Ehren des rumänischen Gastes ein Souper im Czernin-Palais.

Heute vormittags besuchte Micescu den Oberbürgermeister Zenkl. Nach Niederlegung eines Kranzes auf das Grabmal des Unbekannten Soldaten begab sich Micescu zum Ministerpräsidenten Dr. H o d z a. Micescu wurde anschließend daran vom Staatspräsidenten Dr. B e n e s in Audienz empfangen und als Gast zum Mittagstisch geladen. Um 13.25 erfolgt die Abreise Micescus nach Beograd.

Gestern abends empfing Micescu die Vertreter der Prager Blätter und gab ihnen die Erklärung ab, daß Rumänien die Kleine Entente, der es angehöre, als eine Stütze des europäischen Friedens betrachte.

Wieder Ruhe in Singfiang?

Der Krieg der Seidenstraße am »Dach der Welt« entschieden. — Die aufständischen Tunganen durch den chinesischen Gouverneur zersprengt.

Nach Londoner Pressenachrichten sollen die Kämpfe mit den aufständischen Tunganen und Turkstämmen in der nominell westlichen chinesischen Provinz Sinkiang endgültig zugunsten des chinesischen Gouverneurs und damit der Zentralregierung in Hankau beendet worden sein. Bei der drohenden Abschnürung des »Reiches der Mitte« vom Meere durch die mögliche japanische Eroberung Kantons verdienen die Kämpfe um einen neuen Zugang zur Außenwelt in Sinkiang doppelte Aufmerksamkeit.

Westlich Sinkiangs und seiner großen Städte Kaschgar und Jarkand erhebt sich das großartigste Hochplateau der Erde, das Pamirgebirge, von Reisenden vielfach als »Dach der Welt« gepriesen. Bis indes Nachrichten aus der Gegend um dieses »Dach« die Außenwelt erreichen, vergehen oft Monate. Als die Japaner Schanghai und Nanking im östlichen China eroberten, spielten sich im westlichen China Ereignisse ab, die Tschiang-Kaischek auf die Aktivseite seiner Kriegsbilanz buchen konnte. Aber niemand wußte davon; bis heute! Es muß im September vorigen Jahres gewesen sein, als die geschwächte Verwaltung und bedrängten Truppen des chinesischen Gouverneurs in Neu-Kaschgar die große Ueberraschung erlebten, die zum Wendepunkt der ganzen Kämpfe wurde: Die Meuterei der Brigade von Faizabad, die von den Rebellen zu der Provinzregierung überging.

Sie erschien vor den Toren Kaschgars u. bat um Einreihung in die chinesischen Truppenteile.

Durch diesen Uebertritt wurden die Streitkräfte des Generals Ma-Ho-shan entschieden geschwächt. Zwar schickten die Autoritäten von Kaschgar die Ueberläufer, in der Hauptsache Angehörige der aufständischen Turkstämme, in begreiflichem Mißtrauen in die Heimat zurück, nachdem man sie entwaffnet und mit warmer Winterkleidung und gutem Proviant versehen hatte. Im gegnerischen Lager breiteten sich indes weitere Meutereien und Unruhen aus. General Ma mußte die Belagerung Neu-Kaschgars aufgeben, ja, er wurde gezwungen sich sogar aus Alt-Kaschgar zurückzuziehen und diese Stadt den Chinesen zu überlassen. Damit geriet die ganze Front der Tunganen ins Wanken.

Die Chinesen gingen zum Angriff über. Tunganen und Turkstämme räumten als bald das Gebiet um Jarkand. Wenig später hörte jeglicher organisierte Widerstand auf, und im Laufe des Oktobers konnten die Streitkräfte der Provinzregierung die südlichen Oasen bis herunter nach Khotan besetzen und die Tunganen aus dem Tarim-Becken heraus in das Vorland des Kwen-Lu-Gebirges, dem Uebergang nach Tibet, verdrängen. Nur vereinzelte plündernde Räuberbanden blieben von den Tunganen-Streitkräften in den wiederbesetzten Gebieten der Provinz übrig. Ein unerwarteter, den Chinesen hoch willkommen Sieg war erfochten. Der Aufstand der Tunganen, der im Mai seine größte Ausdehnung gewonnen hatte, hatte nicht länger als vier Monate gedauert.

Zu der Niederlage der Tunganen und Turkos hat nicht nur die Meuterei der Faizabad-Brigade geführt. Es ist bekannt, daß die Tunganen hervorragende Eigenschaften als Krieger besitzen, in der Verwaltung jedoch stets versagen. War die Bevölkerung Sinkiangs anfänglich froh,

von der Herrschaft des chinesischen Gouverneurs und seinen Rücksichtslosigkeiten gegenüber den religiösen Gefühlen der mohammedanischen Einwohner befreit zu werden, so erschnitten sie schon bald die straffe Hand ihrer früheren »Unterdrückten« wieder. Die mangelhafte Verwaltung — ewige Zwistigkeiten und Räuereien, die Ausschweifungen und Plünderungen der schlecht disziplinierten Tunganensoldaten ertrugen sie im Verein mit strenger Besteuerung und harter Behandlung noch unwilliger.

Die Seidenstraße, die uralte Verbindung zwischen dem Reich der Mitte und Zentralasien, sowie die Karawanenstraßen, die hinüber in sowjetrussisches Gebiet führen, sind damit fest in chinesischer Hand.

Wie lange wird die Ruhe in diesem ewig brodelnden Hexenkessel am »Dach der Welt« andauern? Die Beantwortung dieser im Augenblick für den Konflikt im Fernen Osten so bedeutungsvollen Frage hängt stark davon ab, ob die Provinzregierung Singkiangs die Lehren aus dem Aufstand der Tunganen und Turkos zieht. Unzeitgemässe und unpassende Reformen, an denen sich die mohammedanischen Gläubigen stoßen, und die Ernennung unfähiger Verwaltungsbeamter, müssen unterbleiben, wenn die zerstreuten Rebellen sich nicht abermals zur Unterstützung einer wildgemachten Bevölkerung zusammenrotten sollen.

Handelsstarke des Kaisers Diocletian entdeckt

Interessante Ausgrabungsfunde in Ruinenstädten Anatoliens.

In Kleinasien sind nach neuesten Meldungen bedeutsame Ausgrabungen im Gebiet des alten Karien gemacht worden.

Die Italienische Archäologische Expedition, welche in Aphrodisias der ehemaligen Hauptstadt Kariens gräbt, (dem Landstrich an der Südwestecke Kleinasien etwa gegenüber Rhodos) hat eine Reihe wichtiger Inschriften aus der Zeit des dortigen römischen Imperiums gefunden, welche die Kenntnis der Handels- und Wirtschaftsverhältnisse jener Zeit entscheidend bereichern, dazu auch schöne Skulpturen. Im Portikus der antiken Stadt, welcher der Aphrodite dem »göttlichen Augustus«, der Kaiserin Livia und Tiberius gewidmet ist, fand man schöne Marmorköpfe in Hochrelief vom Fries des Säulenganges. Insgesamt 177 Stücke sind jetzt von diesem Gebäude aus Licht gebracht, darunter ein sehr schöner Jupiterkopf vom Typ des Phidias, ferner ein Krieger mit Helm, höchst realistische Satyren usw.

Der Bau, welcher vermutlich am Markt lag und das Forum bildete, hat einen Umfang von 200 mal 70 Meter. Er ist der kaiserlichen Familie neben der lokalen Hauptgottheit Aphrodite geweiht gewesen. Ferner fanden sich auf zwei verstümmelten Säulen etwa 100 Zeilen Text eines Edikts von Diocletian »de pretiis« (Von den Preisen). Sie enthielt die »Preisregelung« für verschiedene medizinische Drogen und Kräuter, oft mit fast unverständlichen Namen. Interessanter noch ist ein Preistarif für den Transport von Waren und die Heuerung von Schiffen von einem Hafen zum anderen für die Städte des Orients und Aegyptens und auch Europas. Aquileja, Ravenna, Nikomedia — heute Ismid in Kleinasien — sind genannt und welche besonders unter Diocletian blühten.

Die italienische archäologische Kampagne wird mit der guten Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Inzwischen sollen die Funde gesichtet und die Stadtpläne von Aphrodisias vervollkommen werden. Auch will man Abgüsse der gefundenen Skulpturen herstellen.

Weitere Forschungen erstrecken sich noch auf die genaue Lage des antiken Miletupolis südlich vom See Manyas gelegen. (Miletupolis Limne, d. h. an den Sümpfen). Die befestigten Stadtmauern wurden von dem italienischen Ausgräber, Professor Jacopi, schon gefunden.

In Aezani, tiefer im Innern, entdeckte die Expedition eine zweisprachige griechisch-italienische Inschrift, die sich auf den berühmten Tempel von Aezani bezieht, nämlich auf Kaiser Hadrians Zurückgabe der Ländereien an die Stadt und den Tempel, welche die Könige Akolos von Pergamon und Prusias von Bithynien

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 10. Jänner

Konferenz der Weinbauer

STELLUNGNAHME ZUM NEUEN FINANZGESETZ UND ZUR EINHEBUNG DER BANATSWEINVERBRAUCHSSTEUER.

Gestern vormittags fand in Melje eine Konferenz der Weinbauer statt, um über die Schritte zu beraten, die zwecks Milderung der Bestimmungen des neuen Finanzgesetzes und des Statuts über die Einhebung der Banats-Wein- und Branntweinverbrauchersteuer zu unternehmen wären. Den Vorsitz der Konferenz der 60 bekannten Weingutsbesitzer, führte der Präses der Landwirtschaftsfiliale Maribor Dr. Stanko K o v a č i č aus Košaki. Der Vorsitzende erstattete im Verlaufe der Konferenz ein umfangreiches Referat über die neue Art und Weise der Einhebung der Banats- und Gemeindeverbrauchssteuer auf Wein und Branntwein. Redner verwies auf die noch immer schwierige Lage der Weinbauer und auf die riesige Konkurrenz, die die vielfach eingeschmuggelten Banater und Dalmatinerweine darstellen. Ein neuer Schlag für die Weinbauer sei die Bestimmung des Finanzgesetzes über die Einhebung der Verbrauchssteuer. Die Bestimmung, wonach der Weinbauer beim Kleinverschleiß von Wein auf dem Lande von 5 Liter und in der Stadt von 10 Liter aufwärts die Anmeldung bei der Finanzkontrolle durchzuführen, die Banatsverbrauchssteuer selbst zu bezahlen und noch für die Gemeindeverbrauchssteuer zu garantieren hätte, sei für die Weinbauer unannehmbar.

Vizebürgermeister Z e b o t vervollständigte das Referat des Präsidenten, indem er darauf hinwies, daß die erwähnte Bestimmung wirklich hart sei. Das neue Finanzgesetz u. das erwähnte Verbrauchssteuerstatut seien jedoch von Absichten geleitet, die auch dem Weinbauer Sloweniens zugute kommen würden. Die neuen Bestimmungen seien geeignet, den Weinschmuggel wirksam zu bekämpfen und unseren Weinbauern zu nützen, die sich mit dem Schmuggel nicht befaßt haben. Nutzen würden davon auch die Gemeinden ziehen, die mit regelmäßigen Verbrauchssteuereingängen rechnen könnten. Redner analysierte einige Details der Bestimmungen und beantragte die Bildung eines Komitees, welches dem Banus ein Memorandum zwecks Abmilderung der größten Härten zu unterbreiten hätte.

gestiftet hatten. Die Inschrift ist von größter Wichtigkeit für die Geschichte des Tempels von Aezani. 25 Kilometer von Aphrodisias, in Karassu, fand man ein vorzügliches Porträt des Kaisers Septimius Severus in den Trümmern eines Gebäudes, ein Hochrelief von dem vorderen Giebel dreieck, wohl von einem Künstler aus Aphrodisias. Dieses Bildnis ist schon im archäologischen Museum in Smyrna ausgestellt, wohin auch die anderen Funde gebracht werden.

Nach der Debatte, an der die Weinbauer Zorko, Lipovšek, Zberna, Terčelj, Vrezner usw. teilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt, eine Deputation zum Banus des Draubanats zu entsenden. In diese Deputation wurden die nachstehenden Herren gewählt: Bürgermeister V e s e n j a k (Košaki), Dr. Stanko K o v a č i č (Košaki), Vizebürgermeister Z e b o t (Maribor), Weingutsbesitzer Z o r k o (Košaki) und Weingutsbesitzer T e r č e l j (Sv. Jurij ob Pesnici).

Die Milchversorgung der Draustadt

In der gestern stattgefundenen Landwirtschaftskonferenz in Melje wurde auch ein Wunsch zahlreicher bäuerlicher Vertreter nach einer organisierten Milchlieferung der Stadt Maribor zur Diskussion gestellt. Die bezüglichen Aufklärungen gaben der Präses der Filiale Maribor der Landwirtschaftsgesellschaft Dr. Stanko K o v a č i č, Tierzuchtreferent Z u p a n c und Vizebürgermeister Z e b o t. Letzterer betonte insbesondere, daß diese Frage in ein aktuelles Stadium erst mit der Errichtung einer modernen Markthalle durch die Stadtgemeinde treten werde. In der projektierten Markthalle werde eine besondere Abteilung für den Verkauf einwandfreier Milch eingerichtet sein. Wie die organisierte Belieferung der Stadt mit Milch aus der Umgebung erfolgen soll, sei vor allem eine Frage, die das bäuerliche Genossenschaftswesen angehe. Die Landwirte würden im eigenen Interesse handeln, wenn sie den Markt mit Ausschaltung des Zwischenhandels mit hygienischer Milch beliefern würden.

Die Tage werden länger!

Ich bin in diesen Tagen immer glänzender Laune. Jedem, der sich darüber wundert, bin ich gern bereit, den Grund dafür zu erklären. Meine lieben Freunde meinen, ich hätte im Augenblick keinen Grund dazu. Und ihnen selber verdürbe schon das manchmal recht unfreundliche Wetter vollkommen die Stimmung!

Aber diese Leute haben eben alle keine Phantasie. Warum ich so denkbar vergnügt bin? Weil die Tage länger werden. Und weil wir, richtig betrachtet, mit Siebenmeilenstiefeln dem Frühling entgegen-eilen. Mein Freund Theodor sagt, ich wäre verrückt. Von Frühling könnte noch keine Rede sein. Theodor glaubt eben nur, was man ihm schwarz auf weiß beweisen kann. Und das habe ich getan.

Auf dem Kalender, der noch so fabel-

haft neu ist, kann man es genau lesen: die Sonne geht in diesen Tagen fast täglich eine Minute früher auf und eine Minute, manchmal auch zwei Minuten später unter. Das geht natürlich zunächst

EINBRUCH, UNFALL, LEBEN, HAUS GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Inspektor d. Zednjene zavarovalnice d. d. (Vardar), Maribor
Vetrajaka ulica 11. Telefon 2730. neben Fa. Weiss.

noch wenig aus. Aber es gibt ja auch Leute, die die Para nicht achten und nicht wissen, daß hundert aufeinandergelegte Para schon ein runder Dinar sind. Genau so ist es mit den Minuten. Sie »läppern« sich nämlich zusammen, und bis zum Monatsende haben wir dann schon über eine Stunde am Tage gewonnen.

Was den Sonnenaufgang betrifft, so muß ich gestehen, daß ich im allgemeinen nicht das Vergnügen habe, ihn zu beobachten. Oder vielmehr, ich achte garnicht darauf. Höchstens, daß einmal, während man schon in den Beruf eilt, ein rötlicher Schimmer über den Himmel flutet, wenn er nämlich zufällig klar ist. Dann denkt man »Aha« und eilt schon hastig weiter. Denn wer wollte sich in der Winterrkälte hinstellen und warten, bis der rote Sonnenball langsam am Firmament hochklettert!

Auch den Sonnenuntergang erlebt man selten. Denn meistens ist der Himmel bedeckt, und ehe man sich's versieht, sinkt die Dämmerung herab, der Tag ist aus. Jetzt, wo die Tage nun wirklich fühlbar länger werden, beginnt man, ein wenig mehr auf die Sonne und ihr längeres Verweilen zu achten. Schon Ende Januar kann es geschehen, daß Menschen, deren Tagewerk sehr früh am Morgen beginnt, noch bei Tageslicht nach Hause kommen.

Dieser Tag ist für jeden das schönste Erlebnis. Bei Tag heimkommen — dann weiß man: es geht mit den Tagen wieder aufwärts. Nicht lange wird es dauern u. man kann den Feierabend noch zu einem kleinen Spaziergang im Hellen benutzen. Jedenfalls: der Anfang ist gemacht. Und man sieht, daß sich die Sonne Mühe gibt, sich ihre alte Vormachtsstellung zurückzuerobieren. Das geht freilich nicht von heute auf morgen, sondern mit unermüdlicher Beharrlichkeit.

Inzwischen erleben wir noch die Herrschaft des Winters. Auch er hat seine Reize. Aber es läßt sich nicht leugnen: man schickt schon den ersten zaghaften Gedanken dem Frühling entgegen.

m. S. Cäcilie Hudovernik †. Sonntag vormittags ist die Schulschwester S. Cäcilie Antonie H u d o v e r n i k im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Verbliebene, die als ausgezeichnete Lehrerin bekannt war, wird Dienstag nachmittags um halb 15 Uhr zu Grabe getragen. Ehre ihrem Andenken!

m. Der 2. Sokolball, der zur feierlichen Begehung des Geburtstages I. M. Königin Maria vergangenen Samstag in den Union-Sälen stattfand, war recht gut be-

sucht und nahm einen äußerst animierten Verlauf. Die Musik besorgte die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann J i r a n e k.

u. Trauung. Im Wallfahrtskirchlein zu Kapela oberhalb Slatina Radenci wurde der akademische Maler Jakob K a r e l aus Lipovci mit der dortigen Lehramtskandidatin Frl. Marica F e k o n j a getraut. — Wir gratulieren!

m. Silbernes Jubiläum der Legat-Handelsschule. Vergangenen Sonntag feierte die hiesige bekannte Legat-Handelsschule ihr 25-jähriges Bestandesjubiläum. An der Feier beteiligte sich eine ganze Reihe offizieller Persönlichkeiten. Einen näheren Bericht über die Jubelfeier bringen wir in unserer morgigen Nummer.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 69-jährige Finanzreszipient i. R. Josef J u g, die 71jährige Private Elisabeth P o l a j z a r und der 81jährige Stadtrath Gregor S l u g a. — R. i. p.!

m. Kunstausstellung bei den Drei Teichen. Angesichts der gegenwärtig vorzüglichen Beschaffenheit des Eises wird der hiesige Olympische Ausschuss am S o n n t a g, den 16. d. um 15 Uhr am Eislaufplatz bei den Drei Teichen eine öffentliche Produktion heimischer Kunstläufer veranstalten.

m. In der Volksuniversität muß der für heute, Montag, angekündigte Vortrag des Primararztes Dozent Dr. I. M a t k o wegen plötzlicher Erkrankung des Vortragenden entfallen.

m. Zum 60. Geburtstag Oton Zupančič' des größten lebenden slowenischen Dichters, bereitet das Mariborer Theater das hervorragende Bühnenstück des Jubilars »Veronika Deseniška« vor. Die Aufführung wird bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

m. Für den Auftritt des polnischen Balletts macht sich ein außerordentliches Interesse bemerkbar, sodaß es sich empfiehlt, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen. Dieser gewiß einzigartige Ballettabend findet morgen, D i e n s t a g, um 20 Uhr im hiesigen Theater statt.

m. Für die Grazer Fahrt des »Putnik« am Donnerstag, den 13. d. sind noch einige Sitzplätze vorhanden. Anmeldungen werden bis spätestens Dienstag, den 11. d. 12 Uhr mittags im »Putnik«-Büro entgegengenommen. Fahrpreis samt Visum nur 100 Dinar.

m. Abgängig ist seit 7. d. die 16jährige Stefanie K o z a r. Zweckdienliche Angaben über ihren Aufenthalt mögen der Polizei mitgeteilt werden.

m. Wichtig für Reserveoffiziere. Das Militärkreiskommando teilt mit, daß die Eisenbahnlegitimationen für Reserveoffiziere für das Jahr 1938 prolongiert wurden. Die Legitimationen sind dem obgenannten Kommando vorzuweisen, gleichzeitig ist eine am Bahnschalter gekaufte Stempelmarke (2 Dinar) mitzubringen.

m. Er kann's im Armenhaus nicht aushalten. Dieser Tage versuchte jemand in die Gruft des Großgrundbesitzers Karl Hauser am alten Stadtfriedhofe ein zubrechen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der 65jährige arbeitslose Josef Veberič festgenommen.

Malende Frau im stillen Winkel

Die wenigsten wissen es, daß in unserer Stadt — und zwar in einer der schönsten Gartenstraßen — eine talentvolle akademische Malerin in aller Stille und Zurückgezogenheit tätig ist: Konstanze F r o h m. Es ist sozusagen beschämend, daß das Ausland die Begabung dieser Frau zu schätzen versteht, währenddessen sie hier, als Kind der Stadt, nie aus ihrer Zurückgezogenheit hervorgetreten ist oder sich sonst wie »populär« gemacht hat. Konstanze Frohm — diese Personalien müssen vorausgeschickt werden, um die Künstlerin vorzustellen — entstammt einer der ältesten Patrizierfamilien unserer Stadt. Da sie frühzeitig von der Neigung zur Kunst ergriffen wurde, bezog sie die Wiener Kunstakademie, auf der sie ihre künstlerische Ausbildung erhielt. Die Künstlerin, die sich als Frau von Charme in ihren Bekanntenkreisen großer Beliebtheit erfreut, lebt nun seit

Jahren in Maribor und betätigt sich, bescheiden und zurückhaltend, mit ihrer Kunst.

Von den Kunstwerken, die Konstanze Frohm in unserer Stadt geschaffen, müssen vor allem die stilreinen Fresken in der fürstbischöflichen Hauskapelle (Palais am Slomškov trg) Erwähnung finden. Diese Fresken sind von einem Franzosen gelegentlich besichtigt und in einer Pariser Revue als Kunstwerk beifälligst vermerkt worden. Auch in kunstliebenden Familien unserer Stadt ist die Malerin Konstanze Frohm sehr geschätzt und wurde sie wiederholt mit der Ausführung verschiedenster Aufträge beauftragt, die sie geschmackvoll und genial zu lösen verstand. Hervorzuheben wäre vor allem das in duftiger Frühlingsstimmung gehaltene Deckengemälde im Biedermeiersalon der Frau L u c k m a n n-Tsche-

ligi (altes Tscheligi-Haus am Hauptplatz). Ein Werk dieser Art hat die Künstlerin auch in dem der Familie Scherbaum gehörigen »B r a n d h o f« geschaffen. In der wertvollen Bildersammlung von Dr. F. Scherbaum finden wir wohl ein halbes Dutzend von vorzüglichen Kopien, die die Künstlerin nach alten Familienporträts angefertigt hatte, ebenso aber auch Originalporträts seiner Familie. Von den öffentlich zugänglichen Werken der Künstlerin wäre noch ein Bild der Hl. Kleinen Therese u. ein Bild des Hl. Thadäus im linken Schiff der Domkirche zu erwähnen. So entstanden in Maribor in aller Stille Kunstwerke von bleibendem Wert.

Das große S c h u l g e b ä u d e in M e ž i c a, welches allgemein als die schönste moderne Volksschule Jugoslawiens genannt wird (erbaut von der Bau-firma »Slograd« nach Plänen des hiesigen Architekten Ing. C z e i k e) trägt zwei Fresken, darstellend Motive aus alten s l a w i s c h e n S a g e n,

geschaffen von Konstanze Frohm. Diese mehrere Quadratmeter großen Fresken hat die Malerin in genialer Weise geschaffen. Außerdem sind noch 19 Figuralentwürfe zu den Scrafitos an dieser Schule ihr Werk. Die Künstlerin zog es aber sonst auch immer wieder an, ihre Kunst in die Darstellung der alten Wahrzeichen unserer Stadt zu stellen. In ihrer verblüffenden Pastelltechnik malte sie insbesondere die alten Türme, die Domkirche, alte Bogengäßchen, alte Gärten usw. Ein Altstadtbild in dieser Technik erwarb die hiesige Schlaraffia vor Jahren als Jubelgabe für die Grazer Schlaraffia. Man muß einmal das Atelier dieser bescheidenen u. dennoch viel könnenden Künstlerin betreten haben, um zu sehen, was sie interessiert. Das kleine Atelier ist dicht behangen mit prachtvollen Charakterköpfen, reizenden Kinderporträts, weich bewegten Akten, Tierstudien, alten Winkeln in blauer Dämmerung, sonnendurchfluteten Gärten... Alles in allem: eine Kunst, aus der Wärme und Seelentiefe strahlen.

der allerdings jede Schuld in Abrede stellt. Veberič, der wiederholt am genannten Friedhofe gesehen wurde und dort auch schon in verschiedenen Armenhäusern, doch zog er es immer vor, sich in der Welt herumzutreiben. Zuletzt war er am 27. August v. J. aus dem Armenhaus in Muretinci entwichen.

m. Die Freiwillige Feuerwehr in Studenci hielt gestern vormittags in ihrem Rüsthaus die diesjährige Generalversammlung ab. Aus diesem Anlaß richtete der Verein an den Obersten Schirmherr der jugoslawischen Feuerwehren S. kgl. Hoheit Prinzen Tomislav eine Huldigungsdepesche. Die Versammlung, die der rührige Obmann Bürgermeister Kalož leitete, zeigte, daß sich die Feuerwehr in unserer größten Umgebungsgemeinde nach wie vor vorteilhaft entwickelt. Im Vorjahre wurde die Wehr zu 15 Bränden gerufen, sodaß sie genug oft ihre Schlagfertigkeit unter Beweis zu stellen vermochte.

m. Blutiger Bruderzwist. In Sv. Marjeta a. P. kam es Samstag abends im Hause des Besitzers Stelzer zu einem blutigen Zwischenfall. Die Brüder Franz und Andreas waren sich wegen einer Geringschätzung in die Haare geraten, was aber dem 23jährigen Franz genügte, seinem Bruder das Messer in die rechte Schulter zu jagen. Andreas Stelzer wurde ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht. Maribor, 10. Jänner 8 Uhr: Temperatur +1, Barometerstand 732, Windrichtung O-W, Niederschlag Schnee.

m. Harakiri aus unglücklicher Liebe. In das hiesige Krankenhaus wurde der 19jährige Johann Peklar aus Sv. Duh mit einer klaffenden Bauchwunde überführt. Wie der Bursche selbst angab, hatte er sich in selbstmörderischer Absicht das Messer in den Bauch gejagt. Unglückliche Liebe dürfte das Motiv der Tat gewesen sein.

m. Anstelle eines Kranzes für die verstorbene Kaufmannsgattin Frau Marie Kravos spendete eine Frau aus Gornja Radgona 100 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

Aus Ptuj

p. Beerdigung. Am Samstag wurde am städtischen Friedhofe die aus Graz hieher überführte Leiche der Notarswitwe Frau Mitzi Trampusch beigesetzt. R. i. p.!

p. Im Stadtkino wird Mittwoch und Donnerstag, jedesmal um 20 Uhr, der große Liebesfilm »Dir gehört mein Herz« mit Gitta Alpar, Gustav Fröhlich und Tibor v. Halmay in den Hauptrollen vorgeführt. Zuvor die neueste Wochenschau und ein inländischer Kulturfilm.

p. 2302 Fremde in Ptuj. Wie das Meldeamt jetzt bekanntgibt, haben sich im Jahre 1937 2302 Fremde in Ptuj aufgehalten, hievon waren 887 Ausländer und zwar u. a. 633 Oesterreicher, 70 Reichsdeutsche, 57 Tschechoslowaken, 49 Italiener, 29 Ungarn, 14 Schweizer, 8 Engländer, 6 Bulgaren, 3 Griechen, 2 Franzosen und 1 Pole.

p. Zwei Schadenfeuer. In Sv. Lovrenc am Draufelde wurde das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Johann Predikaka von einer Feuersbrunst heimgesucht, der auch die Futtervorräte und verschiedene landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Ein zweiter Brand wird aus Botkovec bei Sv. Lovrenc (Sl. gor.) berichtet, wo infolge eines schadhafte Kamins das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Marie Lajh eingeäschert wurde.

Zur gest. Beachtung!

Die geschäftigen Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Postmarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Verschollene Gfiläuer

ZAHLEICHE OPFER DES BACHERNEBELS. — AUCH DIE ZÜNFTIGSTEN BACHERNKENNER KÖNNEN SICH VERIRREN.

Der ganze Bacher, über dessen Höhen sich noch am Samstag ein wolkenloser Himmel wölkte, war gestern den ganzen Tag über in einen dichten Nebel gehüllt. Im westlichen Gebiet herrschte überdies ein Sturmwind von seltener Heftigkeit, so daß die Orientierung außergewöhnlich erschwert war. Die einzelnen Stifahrergruppen mußten deshalb umso sorgfältiger auf die spärlichen und ohnehin schneeverwehten Wintermarkierungen Bedacht nehmen. Trotzdem verirren sich zahlreiche Läufer und Gruppen, so daß einige Parteien mit großen Verspätungen, andere dagegen überhaupt nicht in den Ber-

bergen eintrafen. Die meisten Verirrungen gab es am »Orni vrh«, wo selbst einige jüngere Bacherwanderer stundenlang den richtigen Weg suchten. Auch auf der »Planinka« verirrt sich eine Gruppe von sechs Läufern, von denen sich zwei spät abends in Jozipdol einfanden, während die übrigen, unter denen sich auch der hiesige Arzt Doktor Jurčič und der Techniker Fatschke befanden, noch heute vermisst werden. Es ist aber zu hoffen, daß sie im Laufe der Nacht wohlbehalten ein schützendes Dach erreicht haben.

Nachrichten aus Celje

c. Beilegung. Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich das Begräbnis des langjährigen Schulverwalters von St. Vid bei Grobelno Herrn Franz Pogacnik. Man sah viele Kränze und Blumen. Am Begräbnis nahmen auch die Schüler der 6. Klasse des staatlichen Realgymnasiums in Celje mit Herrn Prof. Dr. Blaznik an der Spitze die Mitglieder des Kirchchens, eine Abteilung der Feind. Feuerweh aus St. Vid und Smarje und eine Vertretung der Gendarmerie teil. Der Kirchenchor sang ein Trauerlied. Der Verstorbene, der in Krain geboren wurde und seine erste Lehrveranstellung in Buča bei Sevnica bekam, war seit dem Jahre 1905 in St. Vid bei Grobelno tätig gewesen, wo er auch die Schulführung begründet hatte. St. Vid verliert mit ihm einen seiner besten Mitbürger.

c. Aus dem Schuldienst. Aus Krašnik sind wiederum zwei Lehrkräfte abgewandert, so daß nun gleich vier Lehrkräfte fehlen. Diesmal sind es Fräulein Maria Paternoster, die nach Unterkrain versetzt wurde, und Fräulein Klara Valo, die nach Ljubljana kam. Fr. Paternoster war sechs Jahre an der Krašniker Mädchenschule tätig gewesen, Fr. Valo wirkte in Krašnik fünfzehn Jahre als Kindergärtnerin an der Knabenschule.

c. Leichenbegängnis. Zu unserem Bericht über die Beisetzung des im 66. Lebensjahre verstorbenen Großkaufmannes Georg Kravosic in Zalec teilen wir noch mit, daß am Begräbnis auch noch folgende Herren teilgenommen haben: Bürgermeister von Zalec Rudolf Lorber; Vorsitzender der Sauntaler Sparkasse in Zalec Josef Lorber; Direktor der Hospitengemeinschaft Vilko Senica; Abgeordneter Johann Prekorsic aus Celje; Direktor Kraš in Vertretung der »Celjska posojilnica d. d.« in Celje.

c. Abschied. Aus Vojnik schreibt man uns: Schulverwalter Pero Jančič, der Leiter unserer Schule seit dem Jahre 1919, ist mit Ende des vergangenen Schuljahres in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Schulverwalter Jančič scheidet in diesen Tagen aus dem Ortsteil, um sich in Zagreb niederzulassen. Jančič war eine markante Erscheinung des öffentlichen Lebens. Viele, viele Stunden seiner Freizeit hat er dem Wohle der Allgemeinheit gewidmet und dafür nur zu oft Un dank geerntet. Kritiker war er oben jezt leichter als arbeiten. Niemand aber konnte ihm reiches Wissen und Erfahrung sowie Fleiß und Redlichkeit absprechen. Mögen ihm noch recht viele Jahre der Ruhe und Beschaulichkeit in seinem neuen Wohnort Zagreb geschenkt sein!

c. Ein Gedächtnis für Franz Kovčič. Der Gast- und Landwirt in Solčava Franz Kovčič, insg. Tajman wurde am Dreikönigstag unter sehr zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Aus dem ganzen oberen Santhal und aus Kranten strömten die Leidtragenden herbei, um dem Lieben, stets vergnügten Mann — der Verewigte wurde 85 Jahre alt — das letzte Ehrengelächte zu geben. Wer hat diesen humorvollen und lustigen Gastwirt nicht gekannt, der immer einen goldenen Humor zur Schau trug? Wie freuten sich die Gäste und Vergnügter, wenn er ihnen von den blauen Sam-Witzen vom Raduša-Gebirge von Gamsnestern und anderen unmöglichen Jagderlebnissen erz-

ählte! Stundenlang hörten sie ihm zu und jedem, der mit ihm in wehrfröhlicher Gesellschaft beisammen war, wird dieser lustige und gesellschaftliche Wirt unvergessen bleiben. Seine Witze und sein Humor haben jedem Zuhörer herzliche Freude und Genuß bereitet. Bis zum letzten Tage hat er seinen Frohsinn und seine ungekübte Laune erhalten. Als, die ihn kranken, verloren in ihm einen lustigen Gesellschafter, aber auch einen guten Menschen. — h. p. —

c. Aus dem Postdienste. Die Postbeamtin in Celje Fr. Franja Rudenec wurde als Postmeisterin nach Polzela berufen.

c. Volkshochschule. Es sei nochmals auf den heute (Montag) abends 8 Uhr im Zeichenaal der Knabenbürgerschule stattfindenden Vortrag aufmerksam gemacht, bei dem Prof. Dr. Viktor Petkovic aus Ljubljana über die Schönheiten und Wunder unseres Nationalparks (Triglav-Park) sprechen wird.

c. Maturantenkränzchen. Das herkömmliche und beliebte Maturantenkränzchen der Abiturienten des staatlichen Realgymnasiums in Celje findet heuer am 15. d. (Samstag) wie üblich im »Narodni dom« statt. Beginn um 20.30 Uhr. Es spielt die bekannte Ronny-Jazz.

c. Schuhmacher Tagung. Sonntag, den 16. d. M. findet im großen Saale des »Narodni dom« in Celje eine wichtige Tagung der Schuhmacherzunft des Draubanates statt. Beginn 8 Uhr morgens.

c. Vortrag. Ueber seine Reise durch Island und Spitzbergen spricht heute, Montag, 20 Uhr, im Rahmen des Katholischen Kulturverbandes im Kinosaal der »Ljubla posojilnica« Herr Professor Janko Mlakar aus Ljubljana. Den Vortrag, der allgemein zugänglich ist, werden zahlreiche Lichtbilder begleiten. Die Abend-Kinovorstellung entfällt!

c. Versteigerung von Stollmilt. Die Katastralkommission teilt mit, daß am 17. d. um 9 Uhr vormittags der im vergangenen Jahre im städtischen Schlachthaus gesammelte Dinger öffentlich versteigert wird. Die Versteigerung findet in der Schlachthalle statt. Ausrufungspreis 1000 Dinar.

c. Blutige Burdenschlacht. In Solca bei Nova cerkev war es in der Nacht zum Dreikönigstag wegen einer Dorfschönen zwischen den Burschen zweier Dorfgemeinden zu einer wilden Rauferei gekommen. Das Meßer regierte. Wunden kurz oder lang blieben vier Schwerverletzte auf dem »Schlachtfeld« liegen. Der Rettungsdienst aus Celje brachte sie ins hiesige Krankenhaus. Einer der Burschen, Franz Krajner, der acht Messerstiche abbekommen hatte, ringt mit dem Tode. Die Dorfschöne aber, die den Kampf entfacht hatte, soll sich inzwischen einem dritten Dorf zugewandt haben. »Welch großer Aufwand nutzlos ward vertan!«

c. Wer ist unser Tischtennismeister? Der Spielbetrieb des Celjeer Tischtennisports erreichte am Dreikönigstage seinen Höhepunkt. In der Turnhalle der ehemaligen Umgebungsschule wurde nämlich der Titel eines »Meisters der Stadt Celje« für das Jahr 1938 vergeben. Erfreulicherweise haben die Meisterschaften ein sehr gutes Leistungsergebnis erfahren, das wieder als ein äußeres Zeichen für den Aufschwung im hie-

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 10. Jänner: Geschlossen.
Dienstag, 11. Jänner um 20 Uhr: Auftritt des polnischen Balletts Parnell.
Mittwoch, 12. Jänner: Geschlossen.
Donnerstag, 13. Jänner um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«. Ab. C.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Das geistreiche Lustspiel »Gefährliches Spiel« mit Jenny Jugo, Theo Lingen, Otto Trebler, Anton Pointer und Harry Liedtke. Ein Film voll Stimmung und Humor, eine im raschen Tempo abrollende fesselnde Handlung. Das Problem von heute: »Geld regiert die Welt«. Ein Film, bei dem sich jeder in an köstlich unterhalten wird. — Es folgt »Die Tochter des Samurai«, ein Großfilm in deutscher Sprache.

Burg-Tonkino. Nur heute, Montag, wird noch der schwungvolle Operettenfilm »Gasparone« mit Marika Röck, Johannes Heesters, Leo Slezak und Oskar Sima vorgeführt. Musik von Carl Millöcker, Regie von Georg Jacoby. Die Außenaufnahmen stammen aus Dubrovnik und Trebinje. — Dienstag Premiere des berühmtesten Marlene Dietrich-Großfilms »Der Engel«. Eine packende und zugleich pikante Liebesgeschichte. — In Vorbereitung das Standardwerk »Illusion« und der Zirkusfilm »Manege«.

Apothekennachdienst

Vom 8. bis 15. Jänner versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova c. 1 und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

* Bei diesen Zeiten erweist sich das natürliche »Frang-Josef«-Bitterwasser als ein sicher und angenehm wirkendes Abführmittel, welches — ohne besondere Diät zu erfordern — auch dauernd angewendet werden kann. Das »Frang-Josef«-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen erhältlich.

24 min. 300. 200. 100. 50. 25. 12. 5. 2. 1. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

figen Tischtennisport angesehen werden kann. Den Meistertitel und einen Wanderpokal bekam Viktor Jurčič aus dem Sportklub »Jugoslavija«. Den Wanderpokal hatte O. h. (»Jugoslavija«) zu verteidigen gehabt, er war aber nicht angetreten, da er erst kürzlich den Militärdienst verlassen hat und daher ohne Training ist.

c. Der Segerlobold machte sich in unserem letzten Gerichtssaalbericht wieder einmal zu schaffen. Anton Planinšek aus Lude wurde zu zwei Jahren Kerker und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt, doch nicht, weil er mit Franz Bobbreznit im Herle-Gasthaus zu Solčava gezecht hatte, sondern weil er im Verlaufe der sich anschließenden Rauferei diesen erstochen hat.

c. Kino Tom. Heute (Montag) zum letztenmal: »Das Spiel auf der Tenne« mit Gelli Jankovšek, Edward Röd und dem Filmregisseur Ludwig Kersch (Ständehäke Bruggler!). Ein Film, der seinen beiden Vorgängern »Der Ehestreit« und dem »Weiherregiment« würdig zur Seite steht. Vom Anfang bis zum Ende des Stückes lacht das Publikum Tränen sowohl über den etwas derb-komischen Inhalt als auch über die lustigen Situationen.

c. Kino Metropol. Heute (Montag) abends keine Vorstellung! — Dienstag und Mittwoch »Beuch am Abend« mit Liane Haid, die da singt und lacht, und Paul Hörbiger, der unübertrefflich ist. Das ist echter Humor, gewürzt mit einer tieferen Lebensphilosophie, die unmittelbar wirkt.

c. Schaubühne. Unter dem Schutze des Französischen Zirkels in Celje werden die Abiturienten und Abiturientinnen des Realgymnasiums am Donnerstag, den 13. d. mit Beginn um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater einen Vortragsabend in französischer Sprache auf führen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Wirtschaftliche Rundschau

Abkehr vom Clearing

JUGOSLAWIEN AUF DEM WEGE ZU ALLGEMEINEN DEVISENZAHLUNGEN MIT DEM AUSLAND. — HANDELS- UND ZAHLUNGSABKOMMEN NACH DEM DEUTSCH-ENGLISCHEN SYSTEM.

Es ist kaum anderthalb Jahre her, seitdem sich auch Jugoslawien, in dem bis dahin vollständige Handelsfreiheit herrschte, dazu entschließen mußte, zur Einfuhrkontrolle überzugehen. Während nun im Verkehr mit den Clearingländern nach wie vor keinerlei Kontingente für einzelne Warengruppen die Einfuhr beschränken, ist der Import der wichtigsten Halb- und Fertigwaren aus den Nicht-Clearingländern seit einer besonderen Genehmigung abhängig, die auf Erzeugnisse solcher Staaten nur mit Zurückhaltung erteilt wird, welche in ihrer zweiseitigen Zahlungsbilanz mit unserem Staat nicht dem jugoslawischen Mindestfordernis genügen.

Es wurden damals zahlreiche Proteste gegen die Einfuhrkontrolle erhoben, die Regierung hielt jedoch den Erregten von Anfang an entgegen, sie brauchten lediglich durch Abnahme unserer Erzeugnisse Jugoslawien die Kaufkraft für ihre eigenen Waren zu verschaffen. Damit wären nicht allein nur ihre bisherigen Absatzinteressen gerettet, sondern auf Gegenseitigkeit ließe sich der Güteraustausch noch weiter ausbauen.

Am raschesten waren England und dann Holland bereit, über ein clearingfreies Bilateralabkommen nach dem Muster des deutsch-englischen Zahlungsabkommens zu verhandeln, wenn so der jugoslawische Einfuhrbewilligungszwang vertraglich ausgeschaltet werden könnte. Als erstes Abkommen dieser Art kam das mit Holland im September 1936 zustande und dann mit England. Es bleibt die Zahlung in freien Devisen weiterhin bestehen, aber die Länder anerkennen auch daß dies für Jugoslawien ein gewisses Handelsbilanzaktivum zur Voraussetzung hat und trägt dem auch Rechnung.

Mitte 1937 wurde ein ähnliches Abkommen mit Dänemark getroffen, das dem Ausbau der Handelsbeziehungen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit dienen soll. Hierbei sind für verschiedene hochwertige Produkte unserer Landwirtschaft feste Kontingente vereinbart worden. Sollte sich auf der einen oder anderen Seite ein Einfuhrüberschuß herausstellen, so soll er nicht durch Restriktionen des betroffenen Landes, sondern nur durch Zusatzkontingente des anderen Partners ausgeglichen werden.

Kurz darauf folgte die Vereinbarung mit Schweden, bestehend auf einem regulären Meistbegünstigungsvertrag in Verbindung mit einem Zahlungsabkommen des gleichen Geistes, d. h. mit dem Ziel eines hohen Clearing, lediglich durch die jugoslawische Einfuhrkontrolle gesicherten Gegenseitigkeitsverhältnisse 1 : 1.

Zwischen Norwegen und Jugoslawien wurde, da der Güteraustausch einseitig noch gering ist, kein Vertrag abgeschlossen, sondern nur zu Protokoll genommen, daß man als Norm eine Austauschbeziehung, wie sie mit den anderen skandinavischen Ländern vertraglich festgesetzt ist, ansehen wolle und zu gegenseitigen Informationen über den Lauf der Dinge bereit sein werde.

Der nächste Vertragsabschluß auf der neuen Grundlage erfolgte im November mit Belgien und Luxemburg und brachte zum ersten Mal die Ueberführung des bisherigen Clearingverkehrs in einen Verkehr mit freier Devisenzahlung zwischen Käufer und Verkäufer, bei dem dennoch durch vertraglich sanktionierte Ueberwachungsmaßnahmen des einen Partnerlandes die bilaterale Austauschbindung in unstarrer Form erhalten bleibt. Das neue Abkommen sieht ein Austauschverhältnis von 4 : 5 zugunsten Jugoslawiens vor, wobei unser Land auch in der Frage der Belieferung des Partners sehr gut abschnitt.

Im Dezember folgte nun der Abschluß des Abkommens mit Frankreich, das ebenfalls den Clearing durch die freie Devisenzahlung ablöst. Im übrigen bleibt es bei der Bestimmung des alten Clearingvertrages, daß im Warenverkehr zwischen beiden Staaten ein Verhältnis 4 : 5 zugunsten Jugoslawiens eingehalten werden soll. Außerdem wurde noch ein Zollabkommen getroffen, in dem beide Teile die Zollsätze für etliche spezifische Ausfuhrgegenstände des Partners senken.

An der Reihe sind nun ähnliche Abkommen mit den Vereinigten Staaten und der Schweiz, doch sind hier Einzelheiten noch nicht bekannt, im Prinzip handelt es sich jedoch mit den gleichen Richtlinien wie im Verkehr mit den anderen Staaten, mit denen die neue Zahlungsreform vereinbart worden ist.

Platin billiger als Gold

Wie berichtet wird, ist der Londoner Platinmarkt am 3. d. erneut um 12 s 6 d auf 7 Pfund per Feinunze herabgesetzt worden. Seitdem hat sich die Haltung des Marktes nicht gebessert und es ist nicht ausgeschlossen, daß der tiefste Stand des Platinpreises noch nicht erreicht ist. Der neue Preis ist halb so hoch wie der im Februar 1937 erreichte Höchststand. Allein in den letzten drei Monaten hat sich der Preis um 3 Pfund 5 s 10 d Feinunze gesenkt. Der offizielle Platinpreis hat nach der jüngsten Reduzierung das Niveau des Goldpreises erreicht. Da der Großhandelspreis für Platin aber um ein volles Pfund je Unze unter dem offiziellen Kurs liegt, ist Platin jetzt um 14 Prozent billiger als Gold. Der starke Rückfall des Platinpreises während der letzten Monate war die Folge der ungünstigen Relation zwischen dem Platin- und Goldpreis gewesen, die den industriellen Verbrauch des Platins stark gehemmt hatte. Soweit sich bisher feststellen läßt, hat die Platin-Verfeinerung 1937 500.000 Feinunzen erheblich überschritten. Der Verbrauch im letzten Jahr

hat aber nach den bisher vorliegenden Berichten kaum mehr als 400.000 Unzen betragen. Dieser Erzeugungsüberschuß ist umso drückender, als die Reserven an Altplatin sehr groß sind und in den letzten zwölf Monaten bei den hohen Platinpreisen zur Deckung von erheblichen Teilen des Gesamtverbrauches herangezogen worden sind.

× Auch Buchenschnittholz-Konvention tagt in Warschau. Der Vollzugausschuß der europäischen Buchenschnittholz-Exportkonvention, der die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Jugoslawien angehören, tritt am 17. Jänner in Warschau zusammen, um über die Lage zu beraten, die sich nach der im November erlangten Neufestsetzung der Ausfuhrquoten ergeben hat. Am 20. Jänner findet dann die Konferenz der Etec statt, die über eine allfällige Kürzung der Ausfuhrkontingente Beschluß fassen soll.

× Rückgang der Radiumpreise. Die Radiumpreise, die im Jahre 1934 noch bis zu 70.000 Dollar pro Gramm betragen hatten, sind inzwischen auf 25.000 Dollar gesunken. Ursprünglich lag die Gesamtproduktion nur bei der Union Minière du Haut Katanga, die im Jahre 1934 60 Gramm erzeugt hat. Inzwischen ist die Erzeugung Kanadas wesentlich gestiegen. Die dort entdeckten Radiumvorkommen werden seit einigen Jahren von der Eldorado Mines Co. im sogenannten La Bine Point-Gebiet ausgebeutet. Die kanadische Radiumerzeugung soll in nächster Zeit auf 75 Gramm pro Jahr gebracht werden.

An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“ werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.



Sie hatten einen Kameraden

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU S.A.

Der Kleine blieb unter Jangs Obhut an Bord zurück. Ruth schloß ihn noch einmal in die Arme und küßte ihn. Sie würde ihn ja nun ein paar Wochen nicht mehr sehen. Ihr Entschluß, nach Schanghai zurückzukehren, stand fest.

Ob nun Kanghi deprimierte oder was sonst gleich, ihr war es gleich. Sie mußte nach Schanghai, die Katastrophe zu verhindern, wenn diese überhaupt noch zu verhindern war. Die Mitteilung auf dem kleinen Zettel, den Jutta auf dem Tennisplatz gefunden hatte, lautete nämlich:

„Dein Mann wird von der chinesischen Regierung überwacht.“

Wer aber von der chinesischen Regierung überwacht wurde, dem mochten die Götter gnädig sein.

Die Schiffsbrücke, über welche die beiden Damen, gefolgt von Kanghi, schritten, befand sich in einem schauerhaften Zustand. Auf losen, unförmigen Pontons lagen halbverfaule Bohlen mit fukbreiten Löchern und handtiefen Spalten. Sie hatte nicht einmal ein Geländer, und man konnte sehen, wie man, ohne ein unfreiwilliges Bad zu nehmen, hinüberkam.

Man ging eingetaucht zwischen einer ungezählten Menschenmenge, Wagen, Karren, bespannt mit Pferden, Maultieren und Osele. Ein Wagen wurde so weit an den Rand gedrückt, daß er mit samt seiner Bespannung in den Ming stürzte. Hausdach spritzte das Wasser auf und jene, die sich in

nächster Nähe befanden, wurden bis auf die Haut durchspritzt.

Kanghi, ganz von Verantwortung erfüllt, lenkte seine Schritte nach der deutschen Kolonie und Ruth mußte wohl oder übel einen Rat konsultieren, um seinen Verdacht nicht noch mehr zu erregen. Inzwischen hielt Kanghi mit Jutta etwas Umschau. Aber es war leider nicht viel zu sehen. Schanghai war trotz seiner Höhe entschieden interessanter. Man ging früh wieder an Bord zurück, und dort eröffnete Ruth ihrer Schwägerin, daß sie, sobald die „Quombo“ von Futschou wieder absegelte, sofort nach Schanghai zurückkehren würde. Der englische Konsul, den sie im Wartezimmer des deutschen Arztes getroffen hatte, nahm sie auf seinem Motorboot mit. Und noch etwas vertraute sie Jutta an: Sie sollte Kanghi jetzt in ein Gespräch verwickeln und ihn möglichst von den Rajuten fernhalten, sie hätte dringend etwas zu erledigen.

„Ist das nicht gefährlich?“ fragte die junge Frau besorgt.

„Gefährlich oder nicht, ich muß es wissen.“

Jutta wurde die Angst nicht los, bis sie die Schwägerin wieder an Deck sah. Ihre Augen fragten. Aber was Ruths Mund nicht sagte, verrieten die Wäse ihres Gesichtes und das Zucken ihrer Augenlider. „Es ist so, wie ich gedacht habe“, gestand sie, als Jutta mit Fragen in sie drang. „Paul treibt Geschäfte, die ihn an den Galgen bringen werden.“

„Dann komm ich mit zurück nach Schanghai!“

„Nein, du und der Junge seid vielleicht das Einzige, was ihm bleibt.“ Und Juttas schönes Gesicht streifte, fügte sie ernst hinzu: „Eins möchte ich noch gern von dir wissen: Wirst du dich von ihm losagen, wenn ihn dein Geschick ereilt?“

Die Augen der jungen Frau lagen hinter den feinen Lidern verdeckt. „Ich werde bei ihm bleiben, so lange er mich braucht. Nur wenn er mich selber gehen heißt, werde ich den Platz räumen.“

„Er wird dich nicht wegichiden“, sagte Ruth, „denn er braucht dich.“

Eine Stunde später fuhr die „Quombo“ den Ming abwärts, ohne Ruth an Bord. Jutta und der Kleine winkten so lange noch etwas von ihrem weißen Kleid zu sehen war.

Wenn der Deutsche nach Schanghai kommt, dann fährt er zuerst in den Klub. Seine breite Veranda nach dem Hwang-pu, die schönen altdeutschen Fenster und die anheimelnden Eichenmöbel vergißt man nicht, auch wenn man ein Jahr und länger auswärts gewesen ist.

Wenn man sich dann im Klub die Hände gedrückt und gefragt hatte: „Wie geht's — Was machen die Geschäfte? — Wie steht's daheim in Deutschland?“ dann staunte man ein bißchen, daß auf dem Hwang-pu wohnt, noch mehr Schiffe lagen, wie daheim, und vereinbarte, daß man sich zum Frühstück bei Neumann trat.

Neumann war die Zentrale für alle, die

Freunde einer reichfortierten Wurstplatte und eines exquisiten Tropfens waren. Hier fanden sich alle Kapitäne der gesamten Linie zusammen, und wenn einer nicht dabei war, dann hatte er entweder das Fieber, oder die Ruhr oder sonst was, das sein Nichtkommen entschuldigte. So einer aber auf eingermaßen gefunden Beinen stand, dann kam er.

Georg Vertram nahm bereits das zweite Mal von der kalten Platte und ließ sich von Frau Neumann 2 — die erste war von Afrika die auf ihre Brillanten niedlich waren, ermordet worden — einen Curacao einschicken.

„Curacao muß man trinken“, versicherte sie, „einen ganzen Steintrug täglich. Das schützt vor Ruhr. Gestern noch sei der junge Petro Vescepo hier gewesen, hier auf dem gleichen Stuhl, ja, und habe über ihre Rat schläge gelacht. Und noch am Abend hätte man ihn ins Hospital gebracht — und am Morgen sei er dann schon gestorben. An der Ruhr, ja.“

Dabei stemmte sie ihre gepflegten weißen Hände in die Hüften und ließ die Augen durch das große Frühstückszimmer wandern, um nicht zu übersehen, wo ein Teller leer oder ein Glas ausgefrunzt war.

Vertram steckte sich eine Zigarette an und warf einen raschen Blick auf die Gäste. Lauter Europäer! Der einzige Chinese, der sich bayrischenstob, schien Stammgast hier zu sein, denn Frau Neumann nickte ihm zu und trug ihm eigenhändig eine Platte delikater Schweinswürste an den Tisch.

Im gleichen Augenblick öffnete sich die Tür und Paul Vollmers trat ins Gelbe spielende Gesicht sah herein. Also hatte man ihm doch recht berichtet, daß er hier am ersten zu treffen war. Im Klub wollte er ihn nicht stellen.

Vollmer bemerkte Vertram gar nicht, er sprach mit dem Kapitän des „Vampir“, dessen Schiff von den Silberinseln gekommen war, und ließ sich an dessen Tisch nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Sport vom Sonntag

Der erste Skifestag 1938

DIE KLUBMEISTERSCHAFTEN ZUM AUFTAKT DER NEUEN WINTERSPORTSAISON. — DIE NEUEN MEISTER: CIZELJ (SPD MARIBOR), DUMA (RAPID), FANEDL (MARIBOR) UND HERIC (ZELEZNICAR).

Mit dem alljährlichen Klubtag wurde gestern die Wintersportsaison 1937-1938 offiziell eröffnet. Während sich »Rapids« Abfahrtsläufer und die Slalomspezialisten des Alpenvereines im West-Bachern zusammengefunden hatten, brachten »Maribor« und »Zelezničar« ihre Meisterschaften in Radvanje am Fuße des Bachern zur Entscheidung. »Marathon« sagte im letzten Augenblick seine Teilnahme ab.

Nach längerer Zeit herrschte gestern in Radvanje wiederum ein buntes Treiben. Schon am frühen Morgen hatten sich zahlreiche Skiläufer eingefunden, um die sorgfältig vorbereitete Rennbahn zu befahren. Die Strecke führte von Radvanje nach Pekre bis zum Reiser-Besitz und stieg dort steil gegen Bachern an, um dann in einer weiten Schleife wiederum den Sportplatz beim Gasthof Mandl zu erreichen, woselbst sich auch das Ziel befand. Der Höhenunterschied betrug etwa 250 Meter. Zum Hauptrennen meldeten sich 11 Läufer und zwar 6 aus dem Lager »Maribors« und 5 vom Sportklub »Zelezničar«. Die Bestzeit fuhr Karl F a n e d l (Maribor) heraus, der sich wiederum in bester Form vorstellte und diesmal sowohl in der Geraden, als auch im Aufstieg und besonders in der Abfahrt ausgezeichnet war. Seine Zeit lautete 49.59, für die ausgestreckten 14 Kilometer, gewiß eine hervorragende Leistung! Zweiter in der Gesamtwertung wurde H e r i č (»Zelezničar«) in 50.56, der desgleichen einen großen Formfortschritt aufwies und noch zu großen Hoffnungen berechtigt. Dann folgten in der allgemeinen Placierung: B e r l e k (Zelezničar) in 53.55 als Dritter, K r a n j i č i č (Zelezničar) in 57 als Vierter, M u r a u s (Zelezničar) in 57.08 als Fünfter, W e l l e (Maribor) in 59.13 als Sechster, S i m i č i č (Maribor) in 1:0.9 als Siebenter, G a š i č (Maribor) in 1:02.49 als Achter, R a j h (Zelezničar) in 1:08.32 als Neunter u. C i g o j (Maribor) in 1:15.25 als Zehnter.

Die neuen Klubmeister sind somit F a n e d l (Maribor) und H e r i č (Zelezničar). Die Reihung in der Klubmeisterschaft lautet wie folgt:

»Maribor«: 1. Fanedl, 2. Welle, 3. Simič, 4. Gašič, 5. Cigoj.

»Zelezničar«: 1. Herič, 2. Berlek, 3. Kranjčič, 4. Muraus, 5. Rajh.

Das anschließende Juniorenrennen über 6.5 Kilometer sah 21 Wettbewerber am Start. Sieger blieb K u h a r (Zelezničar) in 30.54.

Es folgten: 2. Stalekar in 31.44, 3. Čergolj in 31.49, 4. Orel in 31.59, 5. Krasnik in 32.06, 6. Rak in 32.45, 7. Rat in 33.01, 8. Kramaršič in 33.03. Hier starteten nur »Zelezničars« Läufer.

Das Rennen nahm einen klaglosen Verlauf, wofür sich insbesondere die Funktionäre des Sportklubs »Zelezničar« verdient gemacht hatten. Die Verkündigung der Resultate nahm Jos. F i s c h e r vor, während Ing. U r a n die einzelnen Preise überreichte. »Maribors« Läufer wurden von Sekretär P o l a k betreut.

»Rapids« zünftige Skifahrergemeinde brachte ihre interne Meisterschaft auf der genug schwierigen Abfahrtsstrecke vom Gipfel der »Mala kapa« bis zum Theiselheim zur Entscheidung. Trotzdem die Bachernhöhen ein eiserner Sturmwind umbrauste, hatten sich 14 Läufer eingefunden, um dem neuvergebenden Meistertitel nachzujagen. Als der Beste erwies sich Herbert D u m a, der in 8.15 auch die Tagesbestzeit erzielte und somit die Klubmeisterschaft an sich riß. Duma fuhr überaus sicher und kam über alle technischen Anforderungen des wechselvollen Terrains mit einer verblüffenden Leichtigkeit hinweg. Hansi H e l l e r durchraste in 8.25 das Ziel und placierte sich an zweiter Stelle. Dritter wurde nach einem

Großen Rennen Willy U n g a r in 10.17. Den vierten Platz teilen sich Dr. Ing. Hans L e t t n e r und Alois F a s c h i n g, die die Strecke in 10.27 Minuten bewältigten. Als Sechster langte Willy J e g l i t s c h in 11 und Siebenter Sepp S e i d l e r in 11.05 ein. Den achten und neunten Platz nahmen Felix S k r a b l und Erich O r n i g in 11.30 in Anspruch und den zehnten Reinhold J e g l i t s c h in 13.10.

Bei den Junioren, die gleichfalls auf der Strecke »Mala kopa« — Theisel an den Start gingen, siegte Helfried J ä g e r in 10.43 vor Karl W i p p l (11.02) und Gerhard B a d l (11.23). Die knappe Differenz in den Zeiten zeugt von der ausgeglichen großen Form der »Rapid«-Matadore. An der Spitze der Rennleitung stand Dr. Brandstetter, während die technische Durchführung des Laufes in den bewährten Händen Ing. E y l e r t s lag.

Auch der stolze »Seniorjev dom« stand gestern im Zeichen eines großen Rennläufertreffens. Die immer mehr hervortretenden Mitglieder der Alpinen Sektion des Slow. Alpenvereines brachten in einem 800 Meter langen Slalomlauf die Frage nach dem Meister zur Bereinigung. Die Strecke, die 82 Tore bei einem Gefälle von 250 Meter aufwies, wurde von unserem Olympiakämpfer Franz Č o p am Westabhang des Ravnjakkogels in einer Weise ausgesteckt, daß selbst der gewiegteste internationale Kämpfer eine Schwierigkeit gefunden hätte. Die Strecke, die zweimal durchfahren werden mußte, wies auch alle Feinheiten des internationalen Slaloms wie Knickschneisen, Vertikaltore, Seelos-, Ellbogen-, Haarnadelfiguren usw. auf. Die beste Zeit in beiden Läufen fuhr Miran C i z e l j in 1:28.0 und 1:21.9 heraus. Seine Gesamtzeit lautete 2:49.9. Zweitbesten war M u c k o in 3:01.6 (1:34.9 und 1:26.7). Dritter L a u t n e r 3:31.8 (1:47.6 und 1:44.2). Vierter K o ž u h 3:33.1 (1:54.3 und 1:38.8). Fünfter

Č i f o k s 3:57.6 (1:51.9 und 2:05.7) und Sechster D o l i n š e k 4:46.5 (2:15.1 und 2:30.4). Franz Č o p fuhr außer Konkurrenz 1:32.8 und 1:23.4. Das Rennen nahm trotz des herrschenden Windes und Nebels einen glatten Verlauf, wofür auch den einzelnen Funktionären besondere Anerkennung gebührt. Die Verkündigung der Resultate nahm der Senior der anwesenden Alpenvereinsfunktionäre Ludwig Z o r z u t vor, der wieder einmal zum Gaudium der Anwesenden seine Verse geradezu aus dem Ärmel schüttelte.

Skikämpfe in Planica und Mojstrana

Im Rahmen des Klubtages brachte am Sonntag die »Ilirija« in Planica einen Wettbewerb im Lang- und Sprunglauf zur Durchführung. In beiden Konkurrenzen siegte Franz P r i b o š e k, der somit als Klubmeister hervorging. Im Sprunglauf ging auch Mušič Ljuban an den Start, der den sechsten Platz belegte.

In Mojstrana siegte bei den Meisterschaften des SK. D o v j e-Mojstrana Albin J a k o p i č beim Springen und Gregor K l a n č n i k im Langlauf.

Walch gewinnt den Großen Preis in Megeve

Die erste große alpine Skiveranstaltung dieser Saison, der Große Preis des Skiklubs Paris, versammelte in Megeve die Kanonen Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und der Schweiz. Das Abfahrtsrennen gewann Rudi C r a n z (Deutschland) vor Walch, Pfeifer, Matt (alle Oesterreich). Im Slalom ging Walch als Sieger hervor, der damit auch Gesamtsieger wurde. Bei den Damen kam Christl C r a n z zu einem überlegenen Sieg.

Deutschland siegt im Dreiländer-Tennisturnier in Melbourne

Deutschland gewann in Melbourne den Dreistaaten-Tenniskampf vor Amerika u. Australien. Ausschlaggebend für den Sieg war die hervorragende Leistung C r a m m s,

der bereits zum zweiten Mal in diesem Monat Weltmeister B u d g e zu schlagen vermochte. Cramm siegte diesmal mit 6:4, 8:10, 12:10. H e n k e l, der neben seiner Fußverletzung noch an einem geprellten Arm laboriert, riß sich dennoch zusammen und besiegte Q u i s t mit 2:6, 11:9, 6:2. C r a m m hatte zuvor noch den besten Australier B r o m w i c h mit 6:2, 7:5 erledigt und mit H e n k e l das amerikanische Meisterpaar B u d g e - M a k o 6:4, 6:1, 6:3 geschlagen, dagegen war das deutsche Doppel gegen B r o m w i c h - Q u i s t 6:2, 6:1 unterlegen. Das Spiel fand unmittelbar nach dem Match Cramm-Budge statt.

Jugoslawiens Fußballauswahl besiegt Wiener »Rapid« 4 : 2.

In Beograd absolvierte gestern die jugoslawische Fußballauswahl ein Trainingsmatch gegen die bekannte Mannschaft des Wiener Sportklubs »Rapid«. Die Gäste kamen zwar bald in Führung, doch zogen die Heimischen durch Božovič nicht nur gleich, sondern erzielten durch Marjanovič auch einen Führungstreffer. Nach der Pause schossen noch Kokotovič und Pleše zwei weitere Treffer, sodaß das Endresultat 4:2 zu Gunsten des jugoslawischen Auswahlteams lautete. — Spielleiter war Schiedsrichter Mika Popovič.

Villacher Sportverein dreimal geschlagen.

Das Eishockeyteam der »Ilirija« erlangte drei Siege gegen den Villacher Sportverein. In Ljubljana siegte »Ilirija« 3:2 und 1:0, während das dritte Spiel in Bled 2:1 schloß.

Der Klagenfurter KAC schlug in Zagreb die Eishockeyauswahl von Zagreb mit 8:1 und in Karlovac den dortigen KSU mit 11:0. In Varaždin behielt der Zagreber ZKD gegen »Slavija« mit 5:0 die Oberhand.

Sonstige Fußballspiele

Ljubljana: A-Team gegen B-Team des SK. Ljubljana 5:0.

Zagreb: Gradjanski — Auswahl der 1. Klasse 5:0.

Prag: Zidenice — Viktoria Žižkov 4:1, Austria — Sparta 2:0, Slavia — Wacker 2:0.

Rom: Atlanta — Fiorentina 0:0, Napoli — Torino 1:1, Bologna — Livorno 5:1, Juventus — Milano 2:0, Ambrosiana — Bari 9:2, Genova — Roma 3:1, Liguria — Lazio 2:1.

Fies Jägerhaus

Jagdunfälle

(Schluß.)

Nun sehen wir uns noch eine andere Gruppe von Jagdunfällen an, die ihre Entstehung Materialfehlern verdankt. Um Unfälle, die sich daraus ergeben, möglichst zu vermeiden, heißt es, die Waffe immer in Stand zu halten und nach beendigter Jagdzeit dem Büchsenmacher zur Durchsicht zu übergeben, falls man dies nicht selbst machen will oder kann. Auch während der Jagdzeit achte auf dein Gewehr, wie auf deinen Augapfel; die brave Flinte wird es dir lohnen. Heute nach jedem Jagdtag das Gewehr gründlich! Hast du aber einmal wirklich keine Zeit dazu, so schütte einige Tropfen guten Waffensöles in den Lauf, so daß er innen mit Öl versetzt ist; dann kannst du schon einige Tage mit dem Reinen warten. Stellt du aber bei Gewehr nach einer Jagd achtlos in die Ecke, so ist es in kürzester Zeit — beim rauchlosen Pulver zeigt sich Rost schon nach einigen Stunden — sehr stark verrostet und die im Laufinnern sich bildenden Rostgruben beeinträchtigen, wenn sich diese Unachtsamkeit einige Male wiederholt, sehr die Präzision des Schusses. Daß es aber mitunter auch trotz größter Vorsicht und Aufmerksamkeit zu Unglücksfällen kommen kann, mag folgende Vorfälle zeigen, bei dem der Schreiber dieser Zeilen und sein Begleiter wegen einer Kleinigkeit beinahe Opfer eines Jagdunfalls geworden wären.

Hahn bestätigt worden und zeitlich richtig, noch bei vollkommener Dunkelheit, war ich mit meinem Fortanfsicher auf dem Blase, von wo wir den Hahn erschallen gehört hatten. Bald halfte er auch, daß es eine Preussische war. Sein Balzbaum stand auf dem oberen Rand eines felsigen Steilabfalles. Wir standen ungefähr 250 Schritte unterhalb. Es gab nur zwei Wege, an den Hahn heranzukommen. Erstens: Umgehung des Steilhanges, wobei wir aber außer Hörweite gekommen wären, was mir unhympathisch war, da wir ohne genaue Kenntnis des Balzbaumes, in einer Balzpause dem Hahn hätten zu nahe kommen und ihn dadurch vergrämen können. Daher entschloß ich mich für den zweiten, geraden Weg, direkt über den Steilhang. Hierzu war zwar ein wenig Kletterei notwendig, doch hörte ich hier auf dem ganzen Wege den Balzgesang. Im Anspringen bzw. »Anklettern« kamen wir zu einer mehr als zwei Meter hohen und beinahe senkrechten Steinplatte. Da mich das Gewehr beim Uebersteigen der Platte behinderte, gab ich es, das natürlich geladen, aber nicht gespannt war, dem Aufseher hinunter, der es über die linke Schulter, auf vorne auf, hängte. Ich wartete nun auf den Hauptschlag. Als dieser ertönte, zog ich mich über die Platte hinauf — im selben Augenblick trachte es, daß ich drehe mich um und sehe in der schwachen Dämmerung, wie der Aufseher mit der Hand über

sein pulvergeschwärztes Gesicht fährt und auf meine Frage: »Was ist denn?« gar keine Antwort gibt. Nun kommt mir zum Bewußtsein, daß aus irgendeinem Grunde der Schuß losgegangen war. Soviel aber hatte ich gleich festgestellt, daß keinem von uns beiden etwas geschehen war. Nun hatte auch schon der Aufseher seine Sprache wiedererlangt. Wie war es gekommen? In dem Augenblick, als der Hauptschlag ertönte war, machten wir beide eine Bewegung nach vorwärts. Ich trat dabei von einem Felsen weg, an dem ich mit meiner linken Seite angelehnt gewesen war. Im gleichen Augenblick war dem Aufseher das Gewehr von der Schulter gefallen — es hatte sich die Rieme beim Riemenbügel gelöst — war im Rollen gerade mit beiden Hähnen (die, wie vorhin bemerkt, nicht gespannt waren) auf eine Felsante auf gefallen und beide Läufe waren losgegangen. Der Schuß ging dem Aufseher knapp am Kinn vorbei und in den sparmweiten Zwischenraum, der durch meinen Schritt vorwärts, zwischen Felsen und mir, entstanden war. Ich war ungefähr zwei Meter vor dem Aufseher gewesen, die Wirkung hätte also furchtbar ausfallen können, zumal weit und breit kein Mensch war und wir, für den Fall einer Verwundung, bis zur Auffindung schon längst verblutet gewesen wären. Geschehen war also gottlob nichts, aber um eine neue Erfahrung bereichert, kehrten wir recht »gerbattert« wie-

der heim. (Des Interesses halber will ich noch erwähnen, daß der Hahn, der ungefähr 80 Schritte oberhalb aufgebäumt war, trotz des Schusses weiter balzte, wir ihn weiter aufsprangen konnten, ihn aber dann vergrämen, wonach er abritt. Wir brachten beim Aufspringen begreiflicherweise nicht mehr die nötige Ruhe auf, der Hahn gewährte das neue Lachen des Gewehres und die damit verbundene Bewegung und empfahl sich.)

Aus allen diesen Betrachtungen ergeben sich für den Jagdbesessenen folgende Gebote:

1. Bedenke, daß du im geladenen Gewehr den Tod mit dir herumträgt.
2. Lade dein Gewehr erst vor Beginn des Triebes und entlade es, sobald das Zeichen zur Beendigung des Treibens gegeben ist.
3. Höre bei Treibjagden immer darauf, wo deine Nachbarn stehen.
4. Bei Feldjagden frage das Gewehr immer »Mündung hoch«, entweder über die

- rechte Schulter oder über den linken Arm, die rechte Hand schußbereit am Kolbenhals.
5. Hast du, aus welchem Grunde immer, beim Gehen das geladene Gewehr umgehängt, trage es so, daß es nicht gegen deinen Vordermann gerichtet ist.
6. Nimm genügend und richtige Munition zum Jagdgange mit.
7. Bedenke beim Augenschuß, daß die Kugel weiter fliegt, als bis zu dem vor dir stehenden Wilde.
8. Ein Schrottschuß kann auch noch auf 200 Meter das Auge vernichten.
9. In Wildwest magst du das geladene Gewehr bei dir dabei haben, in Europa ist es nicht nötig. Wenn du schon glaubst, aus irgendeinem Grunde eine Schußwaffe zum Selbstschuß haben zu müssen, halte sie so aufbewahrt, daß weder Kinder noch sonstige Unberufene dazu kommen können.
10. Bevor du den Finger krümmst, überzeuge dich genau, worauf du schießt.
11. Halte deine Jagdwaffe immer in gutem Zustande.

3rgo.

Dorffehme gegen einen „Hexenmeister“

FRANZÖSISCHE BAUERN BETREIBEN URALTEN ORAKELBERGLAUBEN. — EIN SECHZIGJÄHRIGER STELLMACHER UM WOHNUNG UND BROT GEBRACHT. — MAN SAH IHN IM RAUCH EINES GEOPFERTEN FERKELS.

Ein Fall von Verführung, der im vierten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts unglaublich anmutet, hat sich in der Nähe der französischen Stadt Saumur zugetragen. Seit fünf Monaten kann der sechzigjährige Stellmacher Dominique Neros keine Stätte mehr finden, wo er mit seiner seit Jahren gelähmten Ehefrau hausen kann. Er wird von den Dorfleuten als angeblicher »Hexenmeister« verfehmt und wie ein Pestkranker gemieden.

Dominique Neros ist in der dortigen Gegend seit Jahrzehnten ansässig. — Er hat seit dreizehn Jahren in dem Weiler Chambrenou gewohnt, wo er als fleißiger und geschickter Handwerker geschätzt u. beliebt war. Vor fünf Monaten lieferte er einem Bauern einen Kippkarren, auf dessen Bezahlung er heute noch wartet. Wenige Tage später wurden die Schweine jenes Bauern plötzlich von einer geheimnisvollen Seuche befallen, deren Ursache und Art den Dorfbewohnern angeblich unbekannt war. Nach und nach verendeten alle Schweine des heimgesuchten Bauern. Verzweifelt fragte dieser die Nachbarn, was er denn gegen die Seuche, von der ja wohl auch die Schweine der Nachbarn bedroht wären, tun könne.

»Nichts einfacher als das,« sagte ihm ein alter Bauer. »Deine Schweine sind nämlich behext worden. Du kannst aber sehr bald herausfinden, welcher Hexenmeister dir diesen gemeinen Streich gespielt hat. Du brauchst nur auf deinem Hof ein Ferkel lebendig verbrennen. In dem aufsteigenden Rauch wirst du das Gesicht des heimtückischen Zaubers deutlich sehen.«

Die Leute von Chambrenou pflichteten dem Ratschlag bei. Tatsächlich verbrannte der geschädigte Bauer auf seinem Hofe ein lebendiges Ferkel. Die ganze Nachbarschaft eilte herbei, um diesem Beschwörungsakt zuzusehen. Unter den Neugierigen, die das jämmerliche Gequiecke des gepeinigten Ferkels angelockt hatte, befand sich auch der Stellmacher Neros. Bald wußte er nicht mehr, wie ihm geschah. Zu seinem maßlosen Erstaunen riefen ihm die Nachbarn zu:

»Du bist der Hexenmeister! Du hast die Schweine behext! Wir haben alle im Rauch dein Gesicht gesehen, deine böse Fratze!«

Mit Mühe und Not konnte sich der unglückliche Stellmacher vor den Schlägen der wütenden Bauern nach Hause retten.

Nun begann für Dominique Neros eine entsetzliche Leidenszeit. Er wurde von allen gemieden, niemand erwiderte mehr seinen Gruß, die Kinder wiesen mit Fingern auf ihn. Verendete in einem Stall ein Stück Vieh, gab irgendwo eine Kuh weniger Milch, legte eine Henne weniger

Eier — immer sollte der unglückliche Stellmacher durch seine Zauberei die Schuld daran tragen.

Das Unglück über dem Haupte des »Hexenmeisters« häufte sich. Zu Anfang vorigen Jahres hatte er bei einer alten Witwe ein Darlehen von 5000 Franken aufgenommen, um sich ein eigenes Häuschen kaufen zu können. Die Gläubigerin starb und die Erben verlangten unerbittlich das Geld zurück. Da Neros den Betrag nicht zu zahlen vermochte, mußte er die Heimstätte, bei deren Erwerb er fast seine gesamten Ersparnisse aufgewendet hatte, alsbald räumen. Trotz aller Bemühungen gelang es ihm nicht, eine neue Wohnung zu finden. Niemand wollte den in Acht und Bann getanen Hexenmeister als Mieter aufnehmen. Versuche, in den benachbarten Ortschaften ein Obdach zu finden, schlugen ebenfalls fehl. Denn auch dort war der arme Neros in den Ruf der Zauberei geraten. Schließlich machte er in einem Dorfe Nueil ein leerstehendes Häuschen ausfindig. Aber im letzten Augenblick weigerte sich der Eigentümer, den schon fertig aufgesetzten Mietvertrag zu unterschreiben.

Nun war das Maß des Unglücks voll. Neros zimmerte sich am Rande eines mehrere Kilometer entfernten Waldes notdürftig eine kleine Hütte, in der er seither mit seiner gelehnten Frau als ausgestoßener Paria elendiglich haust. Seit Wochen hat der Arme unter dem harten Winter Unsägliches auszustehen. Die primitive Hütte ist schlecht verschließbar und dem eisigen Wind preisgegeben. Die Fensteröffnungen sind nur durch dünnen Dachpappenbelag geschützt, sodaß alle Unbilden der Witterung den verstoßenen Stellmacher und seine hilflose Frau schwerstens bedrängen. Nur ein kleiner Eisenofen spendet unzureichende Wärme.

Die Kunde von dem seltsamen Schicksal hat sich bereits verbreitet, ohne daß bisher jedoch Hilfe geleistet worden wäre. Auch die Presse hat den Fall aufgegriffen und die zuständigen Behörden gebührend daran erinnert, daß ein Eingreifen dringend notwendig ist.

Für die Küche

h. Mandelbäckerei. 18 Dekagramm mit den Schalen sehr fein geriebene Mandeln (man kann sie auch sieben, muß sie jedoch nachher dann wiegen) werden mit 3 frischen Eiklar und 11 Dekagramm gestiebtem Staubzucker und 2 Dekagramm doppelgriffigem Mehl rasiert, und glatt unter Zuhilfenahme eines Löffels auf einem Porzellanteller verarbeitet. Die Masse wird in beliebigen kleinen Formen auf ein mit Wachs bestrichenes Blech dressiert und bei nicht zu starker Hitze im Rohr zu goldgelber Farbe gebacken.

Veranstalten Sie einen Gesichtspuder-Wettbewerb bei Ihnen zu Hause

GRATIS! 100.000 SPEZIAL-PACKUNGEN
TOKALON CREMESCHAUM-PUDER

soll gratis für Gesichtspuder-Wettbewerbe verteilt werden, wie weiter unten erklärt.

Welche ist Ihre Glückszahl?



Grosse Filmstars in Hollywood haben gegen alle Gesichtspuder gestimmt, die man sieht — die Ihnen ein Aussehen des »Geschminkten« verleihen. Welcher Farbe Gesichtspuder Sie auch benutzen mögen, es kann für Sie die falsche Farbe sein. Gewisse Blondinen mögen bei Anwendung von für Brünette bestimmtem Puder viel besser aussehen, und umgekehrt Brünette mit Puder für Blondinen. Der einzige Weg, das zu erkennen ist die Anwendung eines Farbtons auf der einen Gesichtseite und einer anderen Farbe auf der anderen Seite, und dann zu sehen, welches der Unterschied ist. Tokalon Cremeschaum-Puder wird in neuen und überraschend schönen Farbtönen zu jedem Teint passend hergestellt. Er ist durchlüftet, unsichtbar und wasserfest. Tageszeitungen berichten, dass zwei amerikanische Mädchen bei den olympischen Schwimmwettkämpfen, die wasserfeste »Schminke« benutzten, einen unversehrten Teint hatten, sogar nach dem Tauchen. Puder Tokalon wird nach einem patentierten Verfahren hergestellt. Es ist von Tokalon zu einem enormen Preis erworben worden. Senden Sie Din 5.— in Briefmarken zur Deckung der Porto-, Verpackungs- und anderer Unkosten ein, und wir werden Ihnen kostenlos vier Muster Tokalon Puder in verschiedenen Farbtönen schicken, die Sie allein oder mit einigen Freundinnen prüfen können, und so können Sie einen richtigen Gesichtspuder-Wettbewerb veranstalten. Wir werden Ihnen ebenfalls zwei Tuben Tokalon Hautnahrung für Tages- und Nachtgebrauch zusenden. Creme Tokalon ist die einzige Creme, die mit Cremeschaum-Puder gebraucht werden sollte. Geben Sie die Farbe des Puders an, den Sie gewöhnlich gebrauchen. Adresse: Hinko Mayer I drug. Odio 12-K. Zagreb, Praška ulica 6. Tokalon Cremeschaum-Puder und Creme Tokalon sind beide überall zu haben. Puder Tokalon Din 12.—, 20.—, und 30.—; Rosa Creme Din 14.— und 24.—; Weiße Creme Din 12.— und 18.—.

MACHEN SIE KOSTENLOS DIESEN VERSUCH

und sehen Sie, um wieviel jünger und frischer Sie aussehen — Eingehende Anleitungen im linksstehenden Artikel.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusage von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Suche für großes neugebautes Stockhaus mit prima Geschäft 80.000 Din. Anleihe auf den 1. Satz. Unter »Schöne Prozente« an die Verw. 196

Zu kaufen gesucht

Blechsparrherd oder Tischsparrherd, Decken u. Polster zu kaufen gesucht. Taborska ul. 9. 197

Zu verkaufen

Billige Ein- und Zweispänner Kaleschschlitten in Maribor Nr. 50 zu verkaufen. 65

Sehr günstig zu verkaufen! Schlafzimmer, Nuß, furniert, Speisezimmer sowie Küche. Tischlerei Verzel Alojz. Vojasniški trg 2. 138

Äpfel von 10 Kg aufw. zu Din 1.50 verkauft S e p e c — Maribor, Gralski trg 2. 144

Zu vermieten

Vermiete an solide Partei möbliertes Zimmer, bzw. nehme 2 Studenten auf Wohnung u. Kost. Krekova 14, Parterre rechts. 2 o l n i r. 153

Zimmer und Küche zu vermieten. Studenci, Vodnikova ul. 33. 177

Schöne, sonnige, staubfreie Dreizimmerwohnung, Part., mit schönem Gartenanteil an ruhige Partei an der Ptujška cesta zu vergeben. Anfr. Tržaska c. 44-I. r. 198

Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, 1. Stock, Glacisstraße in Graz. Anzufragen Theodor-Körnerstraße 40-II. Graz. 199

Zimmer und Küche zu vermieten. Slovenska 36. 200

Zimmer an zwei Personen zu vermieten. Anfr. Verw. 201

Zwei schöne unmöbl. Zimmer zu vermieten. Villa Doris, Kalvariska c. 3. 202

Stellengesuche

Beamten, in allen Büroarbeiten versiert, slowenisch, kroatisch, deutsch, mit 16jährig. Praxis sucht Stelle. Adr. in der Verw. 203

Offene Stellen

Mädchen für alles, deutsch, slowenisch, zu 2 Personen per sofort oder später gesucht. — Kralla Petra trg 3-I. 14153

Köchin für alles sowie eine jüngere, peinlich reine Bedienerin werden sofort aufgenommen. Adr. Verw. 125

Hausmeister, verheiratet, wird aufgenommen. Pensionist bevorzugt. Kopalska 28. 204

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.